

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

32 (7.2.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugeteilt 12 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 12 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abolagen abgeholt 11 M monatlich. — Einzelnummern 50 Pf. Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Ruffenstr. 24, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 2,20 M. Die Restamtszeitung bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde: 8 bis 10 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Fortdauer der Streiks — Verhandlungen in Berlin

Die allgemeine Verkehrslage im Reich

Berlin, 7. Febr. Die Lage des Eisenbahnverkehrs ist nach den im Reichsverkehrsministerium vorliegenden Nachrichten im großen und ganzen unverändert. Entgegen verschiedenen anderslautenden Meldungen ist in Württemberg kein Streik ausgedehnt. In Oldenburg und auch im Ostharz-Bereich haben die Lokomotivführer den Dienst geschlossen wieder aufgenommen. Auch dort macht sich eine langsame Besserung der Wiedereröffnung der Verkehrslage bemerkbar.

Berlin, 6. Febr. (Privattelegramm.) Wie der „B. Z.“ vom Betriebsrat der Hoch- und Untergrundbahn mitzuteilen, haben die Funktionäre beschlossen, den Betrieb heute nachmittags einzustellen, da der Verkehr infolge des außerordentlichen Andrangs nicht nur für die Fahrgäste, sondern für die Angestellten der Bahn lebensgefährlich geworden ist.

Berlin, 6. Febr. Von der Eisenbahndirektion wird mitgeteilt, daß die Lage im Gieseler Bezirk günstig ist. Der Verkehr wurde im beschränkten Umfang aufrecht erhalten. Der von röhrlender Eisenbahn ermittelte Generalstreik ist gestern abgelehnt worden.

Berlin, 6. Febr. Im Eisenbahnbetrieb sind in Ostpreußen bis jetzt 680 Mann von der Arbeit eingezogen worden. Für diese Nacht sind weitere 100 Mann angefordert. Für Montag wird mit dem Ausbruch des Metallarbeiterstreiks gerechnet. Seit den Morgenstunden des Sonntags herrscht hier hartes Schneetreiben. Infolge des mehrere Fuß hohen Schnees mußte die Straßenbahn ihren Betrieb für mehrere Stunden einstellen.

Berlin, 6. Febr. Die Streiklage hat sich infolge der weiteren Gefährdung, als sich ein Teil des Zugbegleitungspersonals wieder zum Dienst gemeldet hat. Der Rangierbetrieb ist auf mehreren Bahnhöfen wieder aufgenommen worden. Die Jugendabteilung hat sich dadurch gebessert und die Abfuhr von Jüngen ist weiter gesichert.

Bei den kleineren Ausbreiten ist es zu einer Einstellung der Zubehörung gekommen, wegen geringer Lagerbestände. Einige bedeutende Jücker haben Forderungen eingeleitet. Doch besteht Aussicht, daß im Bezirk Wittenberg keine mehr Wagen anfahren. Größere Werke an der Ruhr sind noch nicht zum Erliegen gekommen, doch müßte einige Werke doch schließen. Im Bezirk Essen wird mit einer Besserung gerechnet, nachdem die drei großen Eisenbahnerverbände in einer Bekanntmachung ihre Mitglieder zur Aufrechterhaltung des Betriebes aufgefordert haben.

Berlin, 6. Febr. Auf den Bahnhöfen Charlottenburg, Schleiferei Bahnhof, Grünwald und Warschauer Straße

verhinderten zahlreiche Streikposten den Zutritt von Arbeitssuchenden und der Rathgeber zur Arbeitsstätte. Der Mangel an Wasser zur Versorgung der Lokomotiven erschwert die Durchführung des Eisenbahnbetriebes erheblich. Im Fernverkehrverkehr wurden heute 32 Züge gefahren, die sich auf alle Richtungen verteilen.

Die Not in Berlin durch den Streik der städtischen Arbeiter

Berlin, 6. Febr. (Privattelegramm.) Wie die Blätter melden, haben die Verbände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des AFA-Bundes beschlossen, heute nachmittags einen Aufruf an die streikenden Berliner Gemeindegewerkschaften zu richten, der zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auffordert. Durch den Einbruch der Technischen Röhren ist es heute gelungen, die städtischen Wasserwerke wieder in Betrieb zu setzen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser ist in beschränktem Maße wieder aufgenommen worden. Taugen haben die Gaswerke die Lieferung von Gas vollständig einstellen müssen. In den städtischen Elektrizitätswerken glaubt man mit Hilfe der Technischen Röhren im Laufe des heutigen Tages den Betrieb, wenn auch nur notdürftig, wieder aufzunehmen.

Nach Meldung der „Voss. Ztg.“ haben auf die Nachricht von dem Streik der Berliner städtischen Arbeiter die Belegschaften des Fernkraftwerkes Golsa-Ischwerow, das einen großen Teil Berlins mit elektrischer Kraft versorgt, die Stromversorgung zum allergrößten Teile lahmgelegt.

Da ein großer Teil der Berliner Arbeiter und Angestellten, wegen des Fehlens der Verkehrsmittel nicht zu ihrer Arbeitsstätte gelangen konnte, ist ein großer Teil der Berliner Fabriken geschlossen, zu schließen. Auch der Wasser- und Kohlenmangel hat in verschiedenen Werken bereits zur Einstellung des Betriebes geführt.

Die Gewerkschaften der Eisenbahnen und die Werksbetriebe haben dem Magistrat mitgeteilt, daß infolge des Eisenbahnstreiks und des Ausfalls der städtischen Arbeiter die Erzeugung von Berlin zusammenzubrechen zu droht. Die Werksbetriebe haben keine Kosten mehr und durch die Stilllegung der Wasserwerke ist die Heizbereitung unmöglich gemacht worden. Auch die Kleinbäckereien, die zum Teil Dampftrieb, zum Teil elektrischen Betrieb besitzen, können nur noch wenig Brot liefern.

Wegen Kohlenmangels ist heute morgen der größte Teil der städtischen Schulen in Großberlin geschlossen worden. Die Schüler sind bis zur nächsten Woche beurlaubt. Infolge des Wasser- und Kohlenmangels wurde heute sämtlichen Berliner Theatern die Aufführung wegen Feuergefahr verboten.

Berlin, 6. Febr. Prof. Dr. Langbein, Direktor des Kaiserin-Augusta-Krankenhaus zur Bekämpfung der

Säuglingssterblichkeit richtete in seiner Eigenschaft als Vorsteher der privaten und gemeinnützigen Krankenanstalten ein Telegramm an den Berliner Magistrat, in dem er auf die schweren Gefahren aufmerksam macht, in denen sich die Anstalten durch den Mangel an Gas, Wasser und Elektrizität befinden. Nebenbei wünschenswerte Operationen, die wegen der Dringlichkeit an die Hände gebunden sind, können nicht durchgeführt werden. Die Versorgung der Kranken ist undurchführbar. Zahlreiche Patienten sind infolge des Fehlens von Hilfsmitteln gestorben, vor allem in den Entbindungsanstalten. Die meisten Privatkrankeinstalten haben Krankenschwestern ihre Kranken entlassen müssen, weil es unmöglich ist, ohne Wasser, Gas und Elektrizität den Dienst zu verrichten. Besonders bedroht sind 150 Säuglinge im Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus. Auch in den städtischen Krankenhäusern ist die Lage der Kranken verzweifelt.

Berlin, 7. Febr. Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ hat sich die Streikleitung der Berliner städtischen Arbeiter mit einer Zweidrittelmehrheit dem Aufruf der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften angeschlossen, der zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auffordert. Eine Konferenz der Delegierten soll heute darüber beschließen, ob diese Konferenz oder eine Urabstimmung über die Fortsetzung oder Beendigung des Streiks entscheiden soll. Die „Vossische Zeitung“ hofft, daß die Arbeiten in den städtischen Werken bereits heute nachmittags oder spätestens Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Berlin, 6. Febr. Gestern nachmittags fanden im Rathaus Verhandlungen zwischen dem Oberbürgermeister und Vertretern des Magistrats mit der Streikleitung der städt. Arbeiter und Angestellten statt. Hierbei wurde vonseiten des Magistrats auf die schwere Bedrohung der Einwohnerzahl, einschließlich der werksfähigen Bevölkerung hingewiesen und insbesondere darauf aufmerksam gemacht, welche große Gefahr den Kranken, Müttern und Kindern drohte, die sich bereits in den lauten Notrufen aus allen Teilen der Stadt bemerkbar machen. Die Streikleitung sagte zu, bis 4 Uhr nachmittags Bescheid darüber geben zu wollen, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten und außerdem, so man in eine abermalige Urabstimmung eintreten wolle. Eine Antwort ist jedoch nicht eingelaufen.

Die zuständigen Behörden haben im Laufe des Sonntags das Einsetzen der Technischen Röhren in den städt. Wasserwerken angeordnet. Kurz darauf folgte die Befehlsgebung der Wasserwerke Wetzlar, Tegel, Jungfernhöhe, die bereits um 3 Uhr wieder in Gang gebracht werden konnten. Dadurch ist die Versorgung mit Wasser sichergestellt.

Die kommunistische Agitation beim Eisenbahnerstreik

Berlin, 7. Febr. In den Berliner Straßen wurden gestern abend bei der dort herrschenden Dunkelheit Passanten von kommunistischen Bettelvertellern Flugblätter in die Hand gedrückt, die bekannt gaben, daß die Regierung gekürzt und der Generalstreik ausgerufen sei. Dieses Manöver soll die Bevölkerung in Verwirrung setzen. Mehrere der Flugblattverleiher wurden verhaftet. Auch Berichte aus dem Reich lauten, daß die linksradikalen Elemente am Werke sind, den Generalstreik zu propagieren.

Sabotageakte in Frankfurt

Frankfurt a. M., 6. Febr. Neue Sabotageakte haben die Eisenbahnen am Sonntag beunruhigt, indem sie den großen Wasserbehälter des Hauptbahnhofes, der die Lokomotiven frei, geräuschlos leerlaufen ließen. Ferner wurden an Lokomotiven nicht unerhebliche Zerstörungen durch die Entfernung von Röhren und Ventilen festgestellt. In einzelnen Betrieben kamen auch Treibriemen abhanden. Der Bahnhof Hanau-Ost ist am Samstag nachmittags von 2000 Streikenden trotz harter polizeilicher Besetzung gekürrt worden; die Röhren wurden schwer mißhandelt, die dienftuenden Beamten entfernt. Der Zugverkehr nach Hanau liegt still bis auf einige nach Hanau fahrende Enteszüge. Im Hauptbahnhof und in Hanau wurden Lokomotiven gewaltig am Durchfahren verhindert. In Hanau wurden sie mit Steinen beworfen. Die Streikenden haben mit allen Mitteln verhindert, daß fahrbereite Lokomotiven an die Züge heraufzuführen, sodaß auch am Sonntag die Aufrechterhaltung des lebenswichtigen Verkehrs nach Frankfurt unmöglich war. Vom Hauptbahnhof ist auch am Sonntag kein Zug abgefahren. Eine große Anzahl Streikender ist wegen Sabotage, Nötigung oder Streikpostenfetzen zur Anzeige gebracht worden.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Die Eisenbahndirektion hat am Sonntag durch Anschlag in allen Betrieben allen Arbeitern und Angestellten — nicht Beamten — aufgegeben, sich bis Dienstag vormittags zur Arbeit einzustellen. Wer nicht erscheint, gilt als entlassen. Die gegen die streikenden Beamten eingeleiteten Disziplinarverfahren nehmen ihren Fortgang.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Die Eisenbahnbehörde hat vielen im Ausstand verharrenden Beamten das Dienstverhältnis bereits gekündigt resp. das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung in Gang gesetzt. Weitere Kündigungen sollen erfolgen. Die dadurch freiwerdenden Stellen der Lokomotivbeamten sollen mit schon seit langer Zeit im Ruhestand befindlichen Feigern und Oberheisern (nicht Handwerkern) besetzt werden. Beamte, die bedingungslos ihren Dienst wieder aufnehmen wollen, können einstweilen wieder beschäftigt werden. (Weitere Nachrichten siehe Seite 5.)

Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Spitzenorganisationen

Berlin, 6. Febr. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen haben heute vormittags begonnen. Der Reichskanzler machte Ausführungen über die gesamte politische Lage. Er wies darauf hin, daß das erste Ziel der Regierungspolitik bisher war und auch weiterhin bleibt: die Erkenntnis in der Welt zu verbreiten, daß die Weltwirtschaft wieder aufgebaut werden müsse. In dem großen Kampf um die politische Weltatomosphäre habe die Reichsregierung seit Monaten ihre ganze Kraft eingesetzt. Ein Teil der Welt habe sich bereits heute auf das von der Regierung verfolgte weltwirtschaftliche Problem eingestellt. Das Ergebnis ist die bevorstehende Konferenz über den weltwirtschaftlichen Wiederaufbau in Genoa. Die Voraussetzung für diese Politik ist aber das Vertrauen der Welt auf Deutschland, auf die deutsche Regierung und auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands. Unter allgemeiner Bewegung wies der Reichskanzler darauf hin, daß ein anarchisches Deutschland in der auswärtigen Politik nicht verhandlungsfähig sei. Unter diesem Gesichtspunkte müßten auch diese Verhandlungen geführt werden. Der Vertreter des Beamtenbundes verlangte die sozialere Ausgestaltung des Gehaltsariffes und ein für die gesamte Beamtenschaft geltendes Arbeitszeitgesetz. Der Reichskanzler erwiderte darauf, daß wegen solcher Forderungen ein Streik überhaupt nicht nötig gewesen sei. Ueber das Arbeitszeitgesetz seien Verhandlungen mit den gewerkschaftlichen Organisationen durchaus notwendig. Das Reichskabinett habe aber über dieses Gesetz bisher keinerlei Beschluß gefaßt. Notwendig sei aber eine wirtschaftliche Gestaltung der Eisenbahn, und zwar unter dem Gesichtspunkte der Vermeidung einer Ententekontrolle. Auch über die Gehaltsfrage könnten durchaus Verhandlungen stattfinden.

wurde die schon seit dem 25. Januar im 23. Ausschuss erörterte Frage der praktischen Durchführung der Gewährung von Wirtschaftsbeteiligungen an Beamten und Angestellte in Anlehnung an die den Arbeitern zugestandenem Nebentätigkeitszulassung mit den Spitzenorganisationen durchberaten. Diese Prüfung wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Zur Frage des Arbeitszeitgesetzes erklärte sich der Reichsverkehrsminister bereit, mit den Eisenbahnergewerkschaften und auch mit den Spitzenverbänden über den Entwurf eines Eisenbahnerzeitgesetzes zu beraten. Bei dieser Gelegenheit könne auch die Frage nochmals geprüft werden, ob die Möglichkeit bestehe, das Eisenbahnerpersonal in das zukünftige allgemeine Zeitgesetz einzubeziehen. Das im Anschluß an diese Beratungen tagende Reichskabinett billigte diese Erklärungen des Reichsfinanzministers und des Reichsverkehrsministers.

Berlin, 7. Febr. Bei Schluß der Versammlung mit den Gewerkschaftsorganisationen und dem deutschen Beamtenbund bezeugten sowohl die Vertreter der Gewerkschaften als auch die des Beamtenbundes die Erklärung der Regierung als eine geeignete Grundlage für den Abbruch des Streiks.

In den späten Nachstunden haben bereits Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften, dem Beamtenbund und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten stattgefunden über die Zurückziehung des Streikaufrufs. Laut „Berl. Kolonelle“ soll man auch im Vorstand der Reichsgewerkschaft der Ansicht sein, daß die gestrigen Versicherungen der Regierung eine annehmbare Verhandlungsbasis ergeben könnten. Schwierigkeit bereite nur noch die Regelung der Frage der Maßregelungen von Streikenden. Die Reichsgewerkschaft hält an der Forderung fest, daß keine Maßregelung erfolgen dürfe, und daß, falls das Reichsverkehrsministerium dennoch Maßregelungen von Streikenden vornehmen würde, sie die Verhandlungen mit der Regierung als gescheitert ansehen müsse. Das Reichskabinett soll sich heute mit der Frage der Maßregelungen beschäftigen.

Die parlamentarische Vermittlungskommission, die gestern begonnen hat, wurde heute von den Führern der Reichsorganisationen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten in der Reichstanzlei formiert. Die NSB. waren heute nicht anwesend.

Berlin, 6. Febr. In der heutigen Besprechung der Spitzenverbände der deutschen Angestellten und Arbeiter mit der Reichsregierung stand im Vordergrund der Erörterung die Frage der Grundgehälter der Beamten und die Frage des Arbeitszeitgesetzes. Bezüglich der Nachprüfung der Grundgehälter der Beamten erklärte der Reichsminister der Finanzen, er habe schon in der Reichstagsitzung vom 21. Januar eine Erklärung abgegeben, wonach die Reichsregierung bereit sei, baldmöglichst in eine eingehende Besprechung über alle Besoldungsfragen einzutreten und alle in Betracht kommenden Systeme zu prüfen. Im Anschluß an diese Besprechung

Wohnungsbau und Gewerkschaften

Von A. Ellinger

Das Fehlen eines großzügigen amtlichen Programms zur Überwindung der immer größer werdenden Wohnungsnot hat bekanntlich vor mehr als Jahresfrist die deutschen Gewerkschaften veranlaßt, sich selbst um die Lösung der Wohnungsfrage zu bemühen. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund hat damals, zusammen mit dem Allgemeinen freien Angestelltenverband, eine Kommission eingeleitet, die Vorschläge für eine gezielte Neuregelung des gesamten Wohnungswezens auszuarbeiten sollte. Die Kommission hat ihre Arbeit im Sommer vorigen Jahres beendet. Als ihr Ergebnis legen der A.D.G.B. und die Afa dem Reichstag Richtlinien vor, in denen die Vergeßlichkeit der gesamten Mietwohnungswezens gefordert wurde.

Der Grundgedanke, der dem Gesetzesvorschlag der Gewerkschaften zugrunde lag, war der, daß alle Benutzer von Wohnräumen für die Erhaltung und Verwaltung des vorhandenen Mietbestandes wie auch für den Bau der erforderlichen Wohnungen gemeinsam haftbar sein sollten. Den heutigen Hausbesitzern sollte die Sorge um die Verwaltung und Instandhaltung ihrer Häuser von Selbstverwaltungskörperschaften (Hauskassen, Wohnungsverbänden usw.) abgenommen werden. Das Eigentum an den Häusern sollte gegen eine dem Wert der Häuser in der Vorkriegszeit entsprechende Rente ebenfalls auf die Selbstverwaltungskörper übertragen werden.

Im Wohnungsausschuß des Reichstags (Unterausschuß) sind die Vorschläge der Gewerkschaften — denen auch die beiden sozialistischen Fraktionen ihre Zustimmung gaben — in hochanläßlichen Beratungen unter Mitwirkung von Vertretern der Regierung, der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände eingehend erörtert worden. Leider wurden die schließlich von den Vertretern der bürgerlichen Parteien, der Unternehmer und der christlichen Gewerkschaften gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien und der Vertreter der freien Gewerkschaften abgelehnt.

Abgelehnt von der grundsätzlichen Neuregelung der Wohnungsfrage hatten die Gewerkschaften auch Vorschläge zu einem verstärkten Wohnungsbauprogramm für die Jahre 1922/23 gemacht. In diesen Vorschlägen war die Bereitstellung von Mitteln für den Bau von 200 000 neuen Wohnungen jährlich vorgegeben. Die Mittel sollten nicht durch Anleihen beschafft werden, um unser Volk nicht noch mehr in Finanznot zu versetzen, als es ohnehin schon der Fall ist; sie sollten vielmehr in vollem Umfang aus der Wohnungswirtschaft selbst aufgebracht werden. Als Kapitalquellen wurden unter anderem vorgeschlagen: die Ersparnis der Goldwerte, die sich aus dem Abbau alter Bauwerke, dem nicht staatlichen Holzschlag, der Ausschleifung neuer Rohstofffelder für Baustoffe usw. ergeben, ferner die stärkere Besteuerung der großen und der zu wenig ausgenutzten Wohnungen, schließlich aber auch die Erhöhung der Wohnungsabgabe, unter der Voraussetzung, daß alle Renten-, Lohn- und Gehaltsempfänger ihre Jahresabgabe um denjenigen Betrag erhöht erhalten, der der durchschnittlichen Mietsteigerung der Wohnungen entspricht. Von den aufkommenden Mitteln sollten mindestens 75 v. H. gemeinwirtschaftlich tätigen Baugenossenschaften, Siedlungsgesellschaften und Gemeinden zugeführt werden.

Auch um diese Vorschläge hat sich im Unterausschuß ein zäher Streit entsponnen. Vertreter der Arbeitgeberverbände und Vertreter der bürgerlichen Parteien verlangten eine Wohnungspolitik, die es auch dem Privatkapital ermöglichte, ohne öffentliche Zuschüsse wieder Wohnungen zu bauen. Diese Wünsche lehnten sowohl die Vertreter der Gewerkschaften, wie auch die Vertreter der sozialistischen Parteien einstimmig ab, da sie in Wahrheit auf die Wiederherstellung des freien Spielfeldes der Kräfte, das heißt auf die

Aufhebung der Mietrechtsbeschränkungen und den Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswezen hinausliefen. Die Vertreter der Gewerkschaften wiesen darauf hin, daß die Baukosten für Neuwohnungen etwa 15mal so hoch seien wie in der Vorkriegszeit — heute sind sie etwa 25mal so hoch — und daß Privatunternehmer ohne öffentliche Zuschüsse nur bauen könnten, wenn auch die Mieten um das 15fache erhöht würden. Man kam schließlich darin überein, dem Reichstag und der Regierung die Bereitstellung von Zuschüssen für ein Bauprogramm von 200 000 Wohnungen jährlich und die Ausbringung der Mittel nach den Vorschlägen der Gewerkschaften zu empfehlen.

Das Memum des Wohnungsausschusses und der Reichstag selbst haben den Vorschlägen des Unterausschusses im großen ganzen zugestimmt, es aber abgelehnt, die Mittel für die Baukostenzuschüsse voll aus der Wohnungswirtschaft zu beschaffen. Man will wieder den Weg der Anleihen beschreiten. Das ist deshalb sehr gefährlich, weil damit die Mietrechtsbeschränkungen hinaus in die Finanzwirtschaft des Finanzkapitals gerät und im Laufe der Jahre das Doppelte dessen zahlen muß, was sie bei der direkten Ausbringung der Mittel für den Wohnungsbau zu zahlen hätte, ohne daß damit auf die Dauer die Mittel für den Wohnungsbau wirklich beschafft werden können.

Der Gesetzentwurf, den die Reichsregierung soeben zur Finanzierung des Bauprogramms für das Jahr 1922 eingebracht hat, sieht die Erhöhung der Wohnungsabgabe von 10 auf 50 Prozent der Friedensmiete vor. Man erwartet daraus eine Einnahme von 3 Milliarden Mark. Da ein Bauprogramm von jährlich 200 000 Neuwohnungen etwa 30 Milliarden Mark Zinsfuß im Jahr erfordert, so werden die aufkommenden Summen im wesentlichen zur Verzinsung und Tilgung der im vorigen Jahre aufgenommenen und in diesem Jahre noch aufzunehmenden Anleihen gebraucht. Sie müssen zu diesem Zweck bis zur Tilgung der Anleiheverbindlichkeiten neu erhoben werden. Zur Finanzierung des nächstjährigen Bauprogramms stehen dann wieder keine Mittel zur Verfügung, so daß, wenn weiter gebaut werden soll, und das ist unbedingt notwendig — die Wohnungsabgabe im nächsten Jahr zur Verzinsung neuer Anleihen erneut um 30 bis 50 Prozent, bei der weiteren Entwertung unseres Geldes vielleicht sogar um 100 Prozent erhöht werden muß. Und dieses Spiel wird sich Jahr für Jahr wiederholen, bis die Wohnungsnot überwunden oder ein Ausgleich zwischen Baukosten und Wohnungsmieten gefunden ist. Aber auch dann ist die deutsche Mietrechtsbeschränkung nicht aufgehoben, sondern nur die Anleiheverbindlichkeiten des Reiches auf den nächsten Tag verschoben. Die sozialistischen Fraktionen des Reichstags sollten deshalb darauf dringen, daß das Reich auf die Anleiheverbindlichkeiten im Wohnungsbau verzichtet und für die laufende Deckung der Baukosten entsprechend den Vorschlägen der Gewerkschaften sorgt.

Holzforderungen der Reparations-Kommission

Die Reparationskommission hat der deutschen Regierung für das Jahr 1922 Holzlieferungen für Frankreich, Belgien, Italien und England abverlangt, die sich belaufen auf: 441 700 Tonnennadelholz und 3 948 000 Tonnennadelholz (Sapinholz), 155 000 Tonnennadelholz und 3 948 000 Tonnennadelholz (Sapinholz). Aufschluß über diese Holzforderungen ist der Reparationskommission bekanntgegeben worden, daß Holzlieferungen in diesem Umfang aus dem anfallenden Rundholz des normalen Einschlags sich unmöglich würden aufbringen lassen und daß infolge des verspäteten Termins der Anmeldeung der verlangten Lieferungen Maßnahmen bezüglich eines vermehrten Einschlags wegen technischer Schwierigkeiten mit Aussicht auf Erfolg für das Jahr 1922 nicht mehr zur Durchführung gelangen könnten. Dessen ungeachtet hat die Reparationskommission mit Note vom 16. Januar 1922 darauf bestanden, daß die deutsche Regierung unverzüglich Maßnahmen ergreife, um den zur Erfüllung der Lieferungen erforderlichen Einschlag begünstigen zu lassen und verlangte innerhalb kurzer Frist Maßnahmen über den Umfang der während des laufenden Jahres noch zu tätigen Lieferungen.

Die Reichsregierung hat sich daraufhin trotz schwerer Bedenken hinsichtlich der innerwirtschaftlichen Folgen entschlossen, der Reparationskommission bekannt zu geben, daß Deutschland alle gesetzlichen zulässigen Maßnahmen zur Anwendung bringen wird, um die Durchführung einer Lieferung von 1 275 000 Tonnennadelholz und 4 417 000 Tonnennadelholz zu ermöglichen. Die Reichsregierung wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, die Ausführung der angebotenen Holzlieferungen zu ermöglichen. Sie hat demgemäß an die Länderregierungen die Bitte gerichtet, umgehend Maßnahmen wegen Durchführung eines vermehrten Einschlags zur Sicherstellung des erforderlichen Rundholzbedarfs zu ergreifen. Die Ausführung der Holzlieferungen soll auf dem Wege allgemeiner Entscheidungen erfolgen, die in der nächsten Zeit von dem Reichskommissar zur Ausführung von Außenarbeiten in den gefährdeten Gebieten veröffentlicht werden.

Die Neugliederung von Ländern

Mit großer Mehrheit ist vom Reichstag der Gesetzesentwurf zur Ausführung des Artikels 18 der Weimarer Verfassung (Neugliederung von Ländern) angenommen worden. Nach Ansicht des Reichsausschusses bedarf der Artikel einer besonderen Ausführungsvorschrift nur insoweit, als es sich um die Vollstreckung des Urteils handelt. Das Verlangen muß aus dem Volk selbst hervorgehen. Und lediglich für eine Förderung des Volkes ist es notwendig, besondere Vorschriften zu treffen, nicht aber darüber, wie die Reichsregierung, wenn sie in Ausführung des Artikels 18 an den Erfolg eines Gesetzes herangeht, sich möglichst in Übereinstimmung mit dem Volkswillen hält. Hierfür stehen ihr andere Mittel zur Verfügung. Es ist lediglich (so betont der Ausschussbericht) Aufgabe des Ausführungsgesetzes, zu bestimmen, wie festgesetzt werden soll, daß der Volkswille eine Gebietsänderung fordert.

Der Gesetzesentwurf lehnt sich an das Gesetz über den Volksentscheid an und trifft nur zu besondere Bestimmungen, wo einzelne Abweichungen erforderlich erscheinen. Er führt für die Befragung des Volkswillens drei Möglichkeiten des Verfahrens ein: die Zulassung, die Ertragung, die Abstimmung. Das Zulassungsverfahren ist erforderlich, wenn die Ertragungsvoraussetzungen und Umständen verbunden ist, nicht willkürlich in die Wege geleitet wird, sondern auf Grund der begründeten Erwartung, daß für die Neugliederung eine hinreichende Volkswillensmeinung vorhanden ist. Die Zulassung ist so geregelt, daß 5000 Stimmen ausreichen sollen, um eine Einleitung des Ertragungsvorgangs zu ermöglichen. Sind diese 5000 Stimmen aufgebracht oder ein gleichwertiger Antrag seitens des Vereinsvorsitzenden gestellt, dann vollzieht sich in den Gemeinden die Ertragung in die beim Gemeindevorstand aufzuliegenden Listen. Wenn festgestellt wird, daß mindestens ein Drittel der wahlberechtigten Gemeindeglieder die Neugliederung verlangt, so ist die Vorbereitung für eine Abstimmung geschaffen, die sich nach den grundlegenden Regeln der Reichstagswahl vollzieht.

Abstimmungsrechtlich soll kein Wahlprüfungsamt sein und an dem betreffenden Orte seinen Wohnsitz hat. Es soll sich an dem betreffenden Orte aufschalten hat. Der Vorschlag der Reichsregierung, daß in Gebieten von nicht mehr als 30 000 Einwohnern das Zulassungs- und Ertragungsvorgehen zusammengefaßt werden könnte, wurde von den Ausschüssen abgelehnt. Als Frist für die Wiederholung einer Abstimmung, die einmal erfolglos verlaufen ist, hatte die Regierung fünf Jahre vorgeschlagen. Die Ausschüsse beschließen, um nicht nach verhältnismäßig kurzer Zeit erneute Neugliederung in die Bevölkerung hineinzutragen, eine zehnjährige Karenzfrist. Während ferner die Neugliederung des Reichstagsauschusses mit der Prüfung und Feststellung des Stimmenergebnisses beauftragt wurde, haben die Ausschüsse sich für das Wahlprüfungsamt entschieden. Auch dieses Ausführungsgesetz wird noch eine weitere Ausführungsverordnung erforderlich machen. Dabei werden die Länder eine entsprechende Mitteilung des Reichstags verlangen.

Aus der Partei

Bulach. Im letzten Bildungsvortrag des Sozialdemokratischen Partei sprach Gen. Seiler aus Karlsruhe über die badische Verfassung. Der Redner gab zunächst einen Überblick über die alte Verfassung vom Jahre 1818 und die damals bestehende Verfassung der Fürsten. Sodann erläuterte er eingehend die neue badische Verfassung, wobei er besonders auch das Ge-

Ueber dem Graben

Von Hermann Cies

„Ja, Ihr Herren“, sprach der Notmeister, „den klapperigen Spielmann, den haben die wohlweisen Herren Richter schon nach dem „Jus provinciale“ abgeurteilt. Und jetzt sind sie gerade daran, dem Bauern das Recht zu sprechen. So Ihr Recht habt, ein kleines zuzuhören, werde ich Euch in eine Röhre im Rathauslaube führen, von wo aus Ihr dem wohlweisen Gerichte zuhören könnt.“

Die beiden Gefellen waren damit sofort einverstanden und der Notmeister führte sie durch ein Lärchein in jene Röhre. Quersicht war es in dem Raume wohl etwas düster, weil die in Blei gefüllten kleinen, runden Scheiben der Fenster das Licht brachten. Nachdem sich aber die beiden an das leichte Dämmern gewöhnt hatten, unterschieden sie das altersgraue, hohe, dunkle Tafelwerk der Wände und den langen Tisch. Dahinter saßen sieben Herren, die ernste Gesichter schauten. Sonderlich der eine von den Sieben, welcher in der Mitte saß, fiel auf. Er war ohne Haar auf dem Schädel und trug eine eulenschnäbelige Nase, welche im barock-fälligen, länglichen Gesicht über den Mund herabhing. Seine Augen waren wie Eis so kalt, und seine Stimme, die aus einem tiefen Stimm zu ihnen schallte, erreichte sie gewollig als her von einem Sinder, welche vor ihm standen. Diese sahen beide nicht nach Wohlleben aus. Besonders der Spielmann war schwächlichen Leibes und höflich. Der noch junge Bauer war ebenfalls hager, aber stämmig, und zeigte ein lächeln geschnittenes Profil. Der Musikant, der bereits abgeurteilt war, stand etwas beiseite. Der Richter hielt sein Guldengesicht in dem Augenblick, in dem die beiden jungen Rater eintraten, auf den Bauern gerichtet und fragte:

„Ist Fritz die „Ordinatio criminalis“ bestimmt, daß man dich für verurteilte Verurteilung an Gasse aufhänget, weil du gegen weltliche und kirchliche Ordnung rebellierst? Willst du noch etwas sagen?“

Ist Fritz sprach mit hart klingender Stimme: „Nicht viel! Aber wollt Ihr mir nicht so viel zum Leben lassen als ich brauche, dann. Ihr Herren, tut Ihr besser daran, uns Bauern alle zu hängen. Denn laßt Ihr uns nicht zum Essen, dann nützt uns auch die Luft alleinig nicht mehr, und stellt Ihr sie uns besser ab. Aber sehr gewarnt! Es wird eine Zeit kommen, da Ihr uns aber denen, die nicht vor Hunger sterben, aus Furcht selber anbietet, was Ihr uns jetzt verweigert.“

Der richterliche Ratsherr erhob sich und verknüpfte ein Ar-

war mittlerweile das Volk in beiden Scharen zusammengekommen. Besonders viele Bauern aus der Umgebung befanden sich dabei. Auch um die Rathausstür herum stand die Masse gedrängt. Hatte sich von hinten wieder ein Bauer mit den Gliedern durchgearbeitet und im hohen Winde die noch vorne hingehockt, dann drückte sich wohl einige der stämmigen Bauern um und einer fragte normalesch den altsprachigen Dränger:

„Was ist das für ein Weib?“ Worauf der Angekommene sich rühte und der Dranger neigte und ihm leise einige Worte ins Ohr flüüsterte.

Unter der großen Tür des Rathauses erschienen nunmehr weitere Stadtsoldaten und bildeten mit ihren Wägen eine Gasse, indem sie sich in spitzem Keile zwischen das Volk schoben. Dieses wich langsam und murmelnd aber schreiend zurück.

„Sie kommen!“ rief der kleine, bide Bürger, der Dengler schämte, welcher sich wieder zu den mittlerweile ins Freie getretenen Wägen gestellt hatte. „Echt nur, wie baldstarrig der Bauer, der Fritz mit dem Untergraben ausschaut! Und wie des hageren Spielmanns Augen brennen! Wie Radeln wirft er sie herum. Das gibt ein lustig Laufen nachher!“

„Wie ein Laufen? Wie soll man das verstehen?“ „Da Ihr fremd seid, will ich Euch erklären. Ich weiß ja nicht, wie das Singen bei Euch zu Hause vor sich geht. Wird eben überall anders sein. Ihr Gegenüber paden es von der bergseitigen Seite an. Bei uns wird dem armen Sinder immer noch rasch ein oder auch ein paar Mal auf dem Weg zur Richtstätte Gelegenheit geboten, zu entweichen. Macht er denn Gebrauch davon und entleert, dann rennt ganz Gegenüber, Klein und Groß, Hund und Katze, und sucht ihn wieder zu fassen. Dabei kommt es Euch dann, wenn so ein Galgenboge etwa seinen Anfang unter den Bürgern stecken hat, zu den tollsten Sachen. Gestügt es dem Sinder, über den Graben zu springen, der das Mördergebiet umflüßt, dann ist er fürs erste in Sicherheit, weil das Mördergebiet nicht der Gerichtsbarkeit der Stadt unterliegt und auch sein eigenes Missetat hat. Dann wird das Mördergebiet, welches wie eine Insel in dem unweiten liegt, einige Tage regelrecht umstellt. Befinden sich unter den das Mördergebiet besuchenden Leuten Ankömmlinge des Verurteilten, dann ist es schon möglich, daß er auch noch von dort entkommt. Die Hauptfrage aber besteht darin, daß der Flüchtigkeits einmal über dem Graben ist und daß wir unsern Spoh haben. Denn, wenn der Ausreißer erwischt wird, dann allerding muß er ohne Gnade und Barmherzigkeit umgelten.“

„Das ist allerdings eine so vernünftige Art, zu hängen, wie wir sie noch nirgends trafen“, lachten die Rater. Die beiden dem Galgen bestimmten Leute schritten mittlerweile über die breite Rathausstreppe in die von den Stadtsoldaten vorbereitete Gasse hinein, ungeachtet, aber innerhalb der sie umgebenden Menge dennoch ohnmächtig. Des Spielmanns Auge, irtren spähend rechts und links, bis sein Blick plötzlich auf einen Mann fiel, welcher das zu jener Zeit gebräuch-

liche Zeichen des Bettlers, eine gelbe Scheibe mit schwarzem Punkt in der Mitte, auf den Mantel genäht trug. Ueber das rechte Auge lag dem Manne eine schwarze Binde. In der rechten Hand aber trug er die hölzerne Schale mit dem Stiel, wie sie die umherziehenden Bettler damals zum Einsammeln von milden Gaben benutzten. Der Bettelmann trabte dicht neben den beiden Sinderen. Auf einmal fuhr seine Hand blitzschnell hinter dem Rücken des nächsten Stadtsoldaten und der Soldat wurde des folgenden Waffentragers hindurch. Der Musikant schaute ebenso rasch und fing ein kleines Päckchen auf, das sofort in seiner Tasche unterbrachte. Der Bauer Fritz freigang ungelent, die Hände im Hosensack vergraben und den Blick gesenkt. Aber unter den Lidern schloffen auch seine Augen lebhastig herum und schauten heimliche Zeichen, denen ihm aus der Menge zuteil wurden. In ihm wogte es.

Er hatte vor einem Jahre erst zu Untergraben eine Bauerndereingung ins Leben gerufen, die sie den Wandhühnern nannten und welche das filterte des der Landwirte andern sollte. Denn die Hühnerfütterung der Bauern war damals der Schutz mit Wändern. Der Ritter trug Stiel mit Sporen. So war der Schutz das Symbol des Bauern. Nach einiger Zeit wurde dieser Wund, dessen Mitglieder gelbe Zeichen trugen, an die der nächsten Umgebung verstreut wohneten, an die Obelleute berieten. Einige seiner Mitglieder wurden vom Leben zum Tode gebracht, andere mit schweren körperlichen Strafen belegt. Ist Fritz aber konnte entfliehen. Sein Eigentum beschlagnahmten die Herren. Er selbst zog weiter und verließ sich auf die dort bei Weichgegnerten, bis man seiner im Gegenüberk Bauern, wo ein neuer Wandhühner im Gange war, habhaft wurde. Nun lief er zwischen seinen Säckern und Decken. Mit einem Hergen voll Liebe und Erbarmen für alle die armen, geltschten, betragelten, von den Herren bis auf Blut ausgekauften Bauern. Wohl dauerte ihm sein eigen Schicksal. Aber nach mehr jammerter ihn, der zu Untergraben einlief, ohne seinen Kind und Regel, auf seiner Scholle geblieben hatte, das Bauerndorfes hundertfällige Not. Wohl mußte er sich auf dem Wege zum Richtplatz, zwischen harrenden Wägen und einer Menge, welche im eigenen stumpfen Gerichten nicht zum Denken kam. Wohl war ihm in seines Kerlers Haft Kunde davon gebrütet, wie es die Gegenüber mit dem Hängen hielten und er mußte sich auch nicht verlassen. Denn da und dort ein Zeichen: ein gekrümmter Finger vor dem Gesicht, zwei dunkle Bunt übereinandergehende Punkte, auch einige wenige bekannte Gesichter zeigten dem Fritz, daß andere um ihn besorgt waren. Das tat wohl und rührte ihn heimlich. Aber ob eine Flucht gelang, das war die Frage. Einweilen schloffen ihm die Blicke unter den Wänden hervor und eilten von Punkt zu Punkt, um die erste Gelegenheit zu erwischen.

(Schluß folgt.)

rechts und Schulwesen besprach. Die Hörer folgten dem Redner mit großer Aufmerksamkeit. In der Aussprache kam man auch auf das Vorgehen der Eisenbahnen zu sprechen. Der Redner bezeichnete in seinem Schlußwort das Eisenbahner als Reichs-... (text continues)

Badische Politik

Soll man auf Presseangriffe schweigen?

Bei der politischen Aussprache im badischen Landtag... (text continues)

Aber darüber hinaus haben die Bemerkungen Dr. Glöckner... (text continues)

Und von diesem Standpunkt aus ist es — so schreibt uns... (text continues)

Insoweit ist also der Standpunkt des Hrn. Dr. Glöckner... (text continues)

Das öffentliche Leben erfordert Rede und Gegenrede... (text continues)

Das Fortbildungsschulgesetz

Ein Vorschlag

Ein Vorrat schreibt uns: Dem noch untern alten... (text continues)

In ländlichen Kreisen erregt besonders die beträchtliche... (text continues)

In anderen Kreisen wieder begehet man über die Auf... (text continues)

Dennoch erscheinen mir beide Einwände als so wichtig... (text continues)

Voranschläglich würde 1 bejaht, 2 verneint werden. Und in... (text continues)

Gewerkschaftliches

Der Herr Reichsgewerkschaftsrat

Der Herr Reichsgewerkschaftsrat... (text continues)

Wiederum müssen wir uns heute einmal mit dem Landes... (text continues)

Was sich dieser Herr innerhalb der Sportbewegung... (text continues)

Die Vertretung der Arbeiter... (text continues)

Die Vertretung der Arbeiter... (text continues)

Die Vertretung der Arbeiter... (text continues)

Die Vertretung der Arbeiter... (text continues)

Wirtschaftspolitische Rundschau

Die Aussichten der Konferenz in Genoa — Senkung der Preise für die Lebenshaltung — Amerika und England — Höhere Gewinne für die deutsche Landwirtschaft

Die Wirtschaftskonferenz von Genoa, die sich mit dem... (text continues)

Die Finanz- und Wirtschaftslage der großen führenden... (text continues)

Der Rückgang der Preise hat nun für den inneren Markt... (text continues)

Technische Erscheinungen zeigen sich in England. Die... (text continues)

Nun schließt wir die Nachricht, daß ein Bilanzreicher... (text continues)

Steuert Jhnen nicht die Schamröthe ins Gesicht Herr... (text continues)

Ein Appell an die Handwerker und Gewerbetreibende... (text continues)

Die Mitglieder des Landesverbandes sind, wie hiermit... (text continues)

Herrn Widerbühl möchten wir am Schluß noch sagen... (text continues)

Jugend und Sport

Ein deutscher Kraftmeyer

o. Reichsbund bei Eitingen. Das Original eines Gewalt... (text continues)

Was sich dieser Herr innerhalb der Sportbewegung... (text continues)

Die Vertretung der Arbeiter... (text continues)

Die Vertretung der Arbeiter... (text continues)

Die Vertretung der Arbeiter... (text continues)

Amerika geschwächt durch Arbeitslosigkeit und Minderung... (text continues)

Stellen wir nun in Vergleich hierzu die deutschen Ver... (text continues)

Der Index der Kleinhandelspreise ist nach den letzten Ermit... (text continues)

Wichtig ist bei uns eine enorme Steigerung der Kosten der Lebens... (text continues)

Die Entwicklung wird nicht zum Stillstand kommen, vielmehr ist die Befürchtung zu hegen, daß weitere... (text continues)

Das Resultat für den Monat Dezember wird uns natürlich nicht zu der Schlussfolgerung verleiten, daß wir... (text continues)

Unter diesen Umständen gewinnt der Anspruch des... (text continues)

Die Herren haben wieder einmal ohne jede Rücksicht auf die Gesam... (text continues)

Das würde bedeuten, daß wir gemessen an dem gegenwärtigen... (text continues)

unseren Nögen mit ungefahr rund 8000 Taler die Tonne... (text continues)

Wir schämen uns dieser enormen, durchaus unbegründeten... (text continues)

Preissteigerung, denn unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Welt... (text continues)

sich nur aufrecht dadurch, daß die Kaufkraft der Mark im In... (text continues)

land immer noch höher war, als ihre Bewertung auf dem Aus... (text continues)

landsmarkt. Das hört in dem Augenblick auf, wenn wir restlos... (text continues)

mit allen Preisen für unsere Lebenshaltung an die Höhe des... (text continues)

Auslandsmarktes kommen. Für die Herren der deutschen Land... (text continues)

wirtschaft ist natürlich diese Frage nicht entscheidend, sondern... (text continues)

sie urteilen nach ihrem unmittelbaren wirtschaftlichen Interesse... (text continues)

der enormen Gewinn, der ihnen zufließen muß, unterdrückt alle... (text continues)

Betrübungen einer gerechten Würdigung der Ansprüche.

Geschäftsführung und eine intensivere Tätigkeit in sportlicher... (text continues)

Beziehung Platz greifen konnte, entfaltete dieser Herr... (text continues)

Vorbereitungen, die darauf hinausliefen, den Generalver... (text continues)

sammlungsbefehl zu machen und zu erlangen. Er... (text continues)

machte sich an, die Vertretung einzuberufen für den früheren... (text continues)

Turnverein der überhaup nicht mehr bestand; er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

sammlung verschwunden ist. Wiederholte Vorstellungen... (text continues)

von Seiten der Vereinsleitung des neuen Vereins bei Herrn... (text continues)

Beder betreffs der Uebergabe hatten keinen Erfolg. Reibt einem... (text continues)

Gefühl, das wir hier nicht erörtern wollen, beachte er aller... (text continues)

lei Verlegenheitsgründe, die vermuten lassen, daß auch hinter... (text continues)

männer an der Verstellung des alten Zustandes schäft inter... (text continues)

essiert sind. So gab er die Erklärung ab, daß er die Vereins... (text continues)

statuten des alten Vereins betreffs der Abstammung des Amts... (text continues)

gericht Eitlingen zur Prüfung überweisen und dasselbe die Ab... (text continues)

stimmungsprotographen beschaffen hätte. Erkundigungen der... (text continues)

Vereinsleitung ergaben jedoch, daß kein wahres Wort daran ist... (text continues)

Den Verzweigungsakt vollzog Herr Beder vor 14 Tagen, als er... (text continues)

den alten Turnverein der überhaup nicht mehr bestand, er zog das Proto... (text continues)

coll in Verwendung. Ob sich dieser Vorwand besondere Erfolge... (text continues)

verbreiten bei in Hand nehmen der Geldgeschäfte des Vereins... (text continues)

kannt zwar nicht beurteilt werden, das wird das eingeleitete Pro... (text continues)

zedurfahren ermitteln. Tatsache ist es, daß das Manuskript... (text continues)

der Protokollführung von der besonders wichtigen Generalver... (text continues)

Karlsruhe, 4. Febr. In der Bürgerauschussung vom letzten Freitag fanden zunächst zwei Vorlagen zur Beratung. Die Regelung der Gehälter der Gemeindebeamten und Bediensteten und dann der Ankauf von Straßengebäude im neuen Ortsbauplan. Zum ersten Punkt ist zu erwähnen, daß die Gehaltskommission, die zur Regelung der Gehälter beauftragt war, ihr Verles eingeleitet hat, nach den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Angestellten und Bediensteten die Gehälter zu regeln. Es wurden dann auch bei der Abstimmung die Sätze, wie sie von der Kommission vorgelegt, gegen 8 Stimmen genehmigt. Die drei Gegner sind selber Interessenten und sind von der Kommission nicht berücksichtigt worden, weil ihnen als Steiniger ihre Tagesgebühren vom Bezirksamt vorgeschrieben werden. Zum 2. Punkt hatte keine Partei etwas einzuwenden. Die Vorlage des Gemeinderats wurde einstimmig angenommen.

Beim Punkt „Verchiedenes“ spielte sich das Zentrum oder vielmehr der Fraktionsführer des Zentrums als Sittlichkeitsapostel auf. Der Herr führte nämlich an, die öffentliche Weisheit der Gemeinde Bergerns erregt. (!) Einbauung der Säge in der Gemeinde Bergerns zur Pflicht gemacht. Die sozialdemokratische Fraktion machte aber den Sittlichkeitsapostel darauf aufmerksam, wo er sich belästigen könne. Auch die beiden Fraktionen, die Mitglieder der sozialdemokratischen Bürgerauschussfraktion sind, wehrten sich entschieden gegen die Angriffe des Zentrums. Zu einer lebhaften Aussprache kam es noch wegen der Abgabe des Holzes an die Jung- und Staatsbürger, die in Karlsruh anständig sind. Es wurden vom Bürgermeister verschiedene Schriftsätze vorgelesen, die seit einiger Zeit mit dem Forstamt geführt worden sind. Bis jetzt ist alles Verhandeln resultatlos verlaufen. Vom Forstamt wurde noch erwähnt, daß in diesem Jahre zu wenig Holz im Gemeinwald geschlagen worden ist. Das Forstamt stellt sich auf den Standpunkt, daß das zu viel abgegebene Holz während des Krieges in einigen Jahren wieder eingespart werden müsse. Mit anderen Worten: diejenigen, welche ihre Knochen im Krieg verrotten haben, können dieselben zu Hause noch einmal erfrischen. Kohlen bekommt man den ganzen Winter keine, Holz hat man auch keines. Zu welchen Zuständen muß das auf dem Lande führen? Wir stellen nun die Frage an das Forstamt: Hätte es den gleichen Standpunkt vertreten, wenn der Krieg noch mehrere Jahre gedauert hätte? Von unserer Seite wurde der Gemeinderat beauftragt, nichts zu unterlassen und den letzten Schritt an das Ministerium nicht zu scheuen, um den Jung- und Staatsbürgern zu ihrem Holz um einen angemessenen Preis zu verhelfen. Nachdem noch verschiedene Anfragen erledigt worden waren, konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 7. Februar

Geschichtskalender

7. Febr. 1812 *Charles Dickens, engl. Erzähler, in London. — 1829 *Der Komponist Richard Genée in Danzig. — 1840 Marx gründet den kommunistischen Arbeiter-Bildungsverein in London.

Karlsruher Parteinaufrichten

Bildungsanstalt. Wir weisen hiermit nochmals auf den morgen Mittwoch abends 8 Uhr im „Elefanten“ stattfindenden Vortrag „Volk und Kunst“ von Herrn Dr. Hans Curtel hin. Es ist ratsam, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen und frühzeitig die Veranstaltung zu besuchen, da die Nachfrage nach Karten sehr lebhaft ist. Bei den Vortragsvorfisern, Einfassierern, Volkstheater, Zigarrenhaus Lötter sowie Volksbildungshaus sind solche zu haben.

Zum Eisenbahnerstreik

Aufnahme des Rotverfehls
Wie uns von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, wird heute der Rotverfehls überall durchgeföhrt werden. Auch werden die Arbeiterzüge von heute an regelmäßig verkehren.

Mahnahmen der Post zur Personenbeförderung

Die Oberpostdirektion hat wegen des Eisenbahnerstreiks von heute an folgende Anstalten mit Kraftwagen geschaffen, die am Postgebäude in der Kaiserstraße abfahren. Die Fahrten werden ausgeführt, wenn mindestens 10 Personen sich gemeldet haben. Die Kraftwagen stehen von morgens halb 9 Uhr bereit. Es kostet eine Fahrt nach Heidelberg 180 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landesbheater

3. Kammerpielabend: „Lebende eines Lebens“ von Stefan Zweig

In Webedinds „Wische der Pandora“ heißt es an einer Stelle: „Das ist der Fluch, der auf unserer jungen Literatur lastet, daß wir viel zu literarisch sind. Wir kennen keine anderen Fragen und Probleme als solche, die unter Schriftstellern und Gelehrten austauschen. Unser Gesichtskreis reicht über die Grenzen unserer Zunftinteressen nicht hinaus. Ich will wieder auf die Fährte einer großen gewaltigen Kunst zu gelangen, müßten wir uns möglichst viel unter Menschen bewegen, die wie in ihrem Leben ein Buch gelesen haben, denen die einfachsten animalischen Instinkte bei ihren Handlungen maßgebend sind.“ Dieser Passus trifft auf den Stoff des vorliegenden Werkes genau zu. Es ist auch so ein Stück literarischer Literatur, indem es uns einen Dichter vorführt, der im Schatten seines größeren Vaters steht. Wir wissen, daß Zweig es liebt, sich durch seine Helden auszulassen. Aber das Volk interessiert sich erfahrungsgemäß nicht für Dichterphänomene, nicht einmal wenn es sich um die Größten handelt. Man schneide ihm von Dichtern und Künstlern, auf dem Theater wie im Roman; man gebe ihm Menschen, in denen es sich erkennen, mit denen es sich zur Not identifizieren kann. Solche Szenen sind für eine kleine Gemeinde literarisch gebildet; volle Häuser können sie nicht schaffen, das Bewies der erste Abend. Als Dichtung muß man das Werk hochstellen, zum Drama fehlt ihm das Frisch pulierende Leben. Den Dialog führt der Wiener Neuronantiker und Hofmannsthal-Schüler anmutig dahin, in die breiten Armeen treten gerade so viel dramatische Momente, daß ein Achtungserfolg zustandekommt, der denn auch hier nicht ausbleibt.

Unter Herrn Baum dach's Leitung kam eine fein abgestimmte Vorstellung heraus. Der drei ausladende Schauspielerei Geistes war bei allen Handlungen mit gutem Erfolg gemächigt und auf den Kammerstil reduziert. Ausgesprochen von Dahlen den Friedrich Brand, dessen eigenartiges, nervöse Pfunde der Künstler intelligent aufwachte und in allen Bewegungen überzeugend offenbart. Von feinstem Reiz bei geschlossener Gestaltung vor Frau Emma's Maria Hostenhof; auch über die anderen Figuren läßt sich nur Lobenswerthes sagen, so die Leonore Brand der Frau Frauendorfer, den Hürlein v. d. Trend-Ulrichs, Gemmedes Kritiker, und Müller's Diener. Fel. Müller als Clarissa von Wen-

Mannheim 200 M., Pforzheim 120 M., Offenburg 280 M., Bretten 50 M.; das Luxusauto (5 Personenplätze) nach Baden-Baden 180 M. Nähere Auskunft erteilt die Ober-Postdirektion Karlsruhe durch Fernsprecher (8014 und 8048) und auf Zimmer 155 im Ober-Postdirektions-Gebäude.

Mitteilungen aus der letzten Stadtraatsung

Gas- und Strompreise. Die Stadtrverwaltung hat der Handwerkskammer darüber auf ihre in der hiesigen Presse bekanntgemachte Vorstellung gegen die nachträgliche Festsetzung der Gas- und Strompreise geantwortet, daß die Abgabe von Gas und Strom aufgrund der bestehenden Versorgungsordnungen, die durch Gemeindefestsetzungen vom 30. März 1920 festgelegt sind, erfolgt. Danach wird die Menge des abzugebenden Gases und der gelieferten elektrischen Energie an bestimmten Terminen jeweils für die vorausgegangene 2 Monate durch Ablesen an den Zählern festgesetzt, und gleichzeitig werden für die abgelaufene Abrechnungsperiode die Preise vom Stadtrat festgesetzt und vom Amt bekanntgegeben. Sie richten sich nach dem zwischen dem Festsetzungstermin und dem letzten vorausgegangenen Abrechnungstermin ermittelten durchschnittlichen Kohlenpreis. Im indes den Abnehmern die Möglichkeit zu geben, die Preise schon während der Abrechnungsperiode, für die sie festgelegt werden, zu berücksichtigen, wird in Zukunft bei Beginn derselben auf eine zu erwartende Steigerung öffentlich hingewiesen werden.

Rheinhafen. Gelände wird abgegeben: Kaufweise 2833 Quadratmeter an ein Unternehmen zur Erweiterung eines Lagerplatzes und mietweise zusammen rund 9000 Quadratmeter an drei Firmen gleichfalls für Lagerzwecke.

Verbindung Westendstraße—Brauerstraße. Einem Baufluchtplan, der die Verbindung zwischen Westend- und Brauerstraße beim Garnisonlazarett darstellt, wird zugestimmt.

Steuerbücher. Gemäß § 28, 2. der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer und Arbeitslöhne wird beschloffen, für Steuerbücher, welche als Ersatz für verlorene, unbrauchbar gewordene oder zerstörte ausgestellt werden, eine in die Stadthauptkasse fließende Gebühr von 5 M. zu erheben.

Zur Lohnbewegung bei der Firma Sinner A. G. in Grünwinkel

wird uns geschrieben: Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses wurde vom Herrn Landeskommissar für v. erbinlich erklärt. Die Firma ließ sich auch bezüglich dazu herbei, die 95 M. pro Woche für die 1., 2. und 5. Lohnklasse für den Monat Dezember nachzugeben. Für den Monat Januar wurde die Gehaltsfrage geregelt, wie im mittelbadischen Brauereiverband mit einem Mehr von 5 M. pro Woche für die 1. und 2. Lohnklasse. Zu erwähnen ist noch, daß nicht der Herr Landeskommissar, wie der Einleger des Artikels in Nr. 22 des „Volksfreund“ geschrieben, die Schuld an der Verzögerung unserer Lohnbewegung hat, sondern wie derselbe angibt, das Gewerbeaufsichtungsamt.

Das Wunder des Schneehaus

Die „Badische Blätter für Schule und Haus“ hat getreu ihrer Grundsat, nur das Beste an Films zur Aufführung zu bringen, den Film „Das Wunder des Schneehaus“ erworben, der noch heute und morgen abend im Kongresshaus über die Leinwand rollen wird. Er ist vorzüglich von der Form, und Sportfilmgesellschaft in Freiburg und erscheint in vollständig neuer Copie. Wie ja auch bei anderen Filmvorführungen der V. L. wird auch bei dieser äußerst interessanten Darstellung von einem Fachmann das Bildfeld durch ausführende Worte ergänzt. Der Naturfilm läuft in 5 Akten, der eine interessanter wie der andere. Die Zuschauer werden in den 2 ersten Akten in das Feldgebiet, in den 3 letzten in das Alpengebiet versetzt. Zu erst wird das Lernen des Skifahrens veranschaulicht, das oft heitere Momente zeigt. Aber Übung macht den Meister und bald geht es glatter Vahn in lausender Fahrt den Berg hinab. Man sieht die tollkühnen Sprünge, die äußerst schwierigen, viel Gewandtheit erforderlichen Wendungen, die Überwindung verschiedener gefährlicher Hindernisse, das Geländegebiet in seiner majestätischen Erscheinung usw. Ueberall weht sich der Skiläufer zurechtzufinden und wenn es nicht mehr mit den Tieren geht, dann arbeitet er sich mit Händen und Füßen in die hohen Regionen des ewigen Eises. Nun geht wieder in lausendem Tempo hinab durch prächtige Winterlandschaften, welche die Zuschauer entzücken.

Der Film ist überaus lehrreich, er sollte bei allen Freunden, in selbst von Gegnern des Wintersports angesehen werden. Die Vorträge der Gesellschaft müssen von der Arbeiter- und Beamtenchaft überhaupt mehr unterstützt werden, da die Gewerkschaften und Arbeitervereine ebenfalls an dem Unternehmen beteiligt sind und es das Bestreben aller Jugend- und Volkshilfsfreunde sein muß, in der Tat nur Gutes zu bieten hatte sich kostümlich pfeifen herausgemacht und verstand es auch sonst, jugendlich auszugehen.

Zur Zeit dient Schillers „Kabale und Liebe“ durch die Gestalt der Luise Miller als Probebeispiel für das Fach der Real-Sentimentalen im Landesbheater. Nachdem bereits neulich ein Volkspiel abspoliert wurde, sollte am Freitag abend eine andere auswärtige Dame gastieren, der weitere folgen. Da verunglückte der Eisenbahnstrecke das Kommen der Dame, weshalb in letzter Minute Frau Wilma Felsner aus Karlsruhe mit dem Erfolg eintraf, daß des nichtgekommenen auswärtigen Gastes nach versehen wurde. Die anfänglich bescheiden etwas zurückhaltende Gestalt immer stärker vertieft, wurde die Luise in der Szene mit der Madu Wilsford (von Frau Emma's glänzend gegeben) zu einer Größe wärdigen und edelsten jungfräulichen Wäches, aber, um bei immer stärker werdender Vereinerlichung, die ihrer Figur vorzüglich zugehörigen Rolle in gleicher Höhe zum erschütternden Ende zu führen. Vom übrigen Ensemble verdient vor allem Baum dach's trefflicher Präfixent, H d e r s ausgezeichneter Hofmannschall, Frau Bir wald'sche Frau Miller, v. d. Trend-Ulrichs waderer Miller und Fritz H e r z poderner Kammerdiener genannt zu werden. Das vollbesetzte Kongresshaus spendete lebhaften Beifall. gr.

Volkshöhne Karlsruhe e. V.

Ordentliche Mitgliederversammlung
Mit seiner ordentlichen Mitgliederversammlung, die am 21. Januar unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Regierungsrat G ü n t h e r stattfand, beschloß der Verein „Volkshöhne Karlsruhe“ sapsungsgemäß sein zweites Geschäftsjahr, das erstmals ein volles Kalenderjahr umfaßte. Der Geschäftsführer, Direktor Hans W u m, erstattete den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, der in jeder Beziehung als hochzufriedenlich zu bezeichnen ist und dem die folgenden Ausführungen, die allgemeinen Interesse haben dürften, entnehmen sind. Das junge Unternehmen steht nach glücklicher Überwindung einiger Hindernisse und sogar einiger Krisen nunmehr fest gegründet da und hat das Recht, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Es ist ein gutes Zeichen für die zeitliche Verfassung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenkreise, aus denen sich das Volkshöhnepublikum zusammensetzt, daß sie trotz der ungeheuren Zerstörung in all den Dingen, die schließend unüberwindlich sind fürs Leben, immer noch gerne Mittel zur Verfügung stellen, um die idealen Bestrebungen der Volkshöhne zu fördern.

ten. Und diese Aufgabe hat die Gesellschaft für Badische Blätter übernommen. Selbst alle mit, daß sie gelöst werden samt zum Wohle unserer Jugend und des ganzen Volkes.

p. Verurteilte Volkverbrecher. Der Polizeibezirk meldet: In der Zeit vom Anfang November 1921 bis Ende Januar 1922 wurden durch die hiesigen Gerichte 23 Personen wegen Verurteilung, unerlaubten Handels sowie Bergens wegen der Verurteilung über die Fleisch-, Milch-, Brot- und Kartoffelverteilung mit Geld von 50 bis 1000 M. — und 8 Tagen bis 6 Monaten Gefängnis rechtskräftig bestraft. — Es ist wirklich schade, daß die Namen dieser „Erdbeben“ der Nation nicht der Öffentlichkeit unterbreitet werden.

Ein beachtenswerter Erfolg wurde dem hiesigen Architekten Herrn W i l h v a n g s t e i n z u t e i l, indem er beim Ideen-Wettbewerb für ein Hochhaus in Berlin unter 144 Bewerbern aus ganz Deutschland mit dem 4. Preis ausgezeichnet wurde. Es handelt sich um das Bauprojekt eines Bureau- und Geschäftshauses von 80 Meter Höhe (sogen. „Wolkenkratzer“), das von der Bau- und Wohnungswirtschaft in Berlin errichtet werden, um Aben, Kinos, Kaffee-, Weiteis, Auslagen usw. einzufassen soll.

Lehrtechnische Gesellschaft. Am 31. Jan. 1922 sprach in der 7. Mitgliederversammlung der Lehrtechnischen Gesellschaft (L.T.G.) Der Professor Dr. G i t t e r über „Messung der Lichtstärke und der Beleuchtung“. Der Vortragende schilderte zunächst die Eigenschaften des Lichtes als Energiestrom, seine Art der Fortpflanzung als Wellenbewegung und den Zusammenhang der Lichtwellen mit anderen Energiestellen. Eine Messung der Lichtstärke ist nur durch ihre Wirkung auf das Auge möglich. Unser Auge ist jedoch nicht fähig unmittelbar anzugeben, wieviel mal größer die Lichtstärke der einen Lampe gegenüber einer anderen ist, sondern es kann mit hinreichender Genauigkeit nur die Gleichheit von Beleuchtungen feststellen. Von besonderem Interesse war eine Demonstration der verschiedenen Prinzipien zur Messung der Lichtstärke, die an Hand zahlreicher aufgesetzter Apparate gegeben wurde. Zu erwähnen sind noch die Spektrophotometer, die zur Messung der Verteilung der Helligkeit auf die verschiedenen Teile des Spektrums einer Lichtquelle dienen. Am Schluß des Vortrages beschäftigten die Anwesenden die aufgestellten photometrischen Apparate und der Vortragende erläuterte noch manchen Punkt, der dem einen oder anderen besonders wissenswert war.

Baugreuter Bühnenfestspiele. Im heutigen Inseratenteil befindet sich ein Aufruf zur Sammlung für Erhaltung des Festspielhauses in Vaihingen. Wir empfehlen unseren werthen Lesern den Aufruf zur gefl. Beachtung.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburtsnachrichten. Eugen Veltz von hier, Schreibgehilfe hier, mit Theresia Götz von hier. Walther Albrecht von hier, Geiger hier, mit Maria Maurer, geb. Müller von Kirchheim. Richard Groß von Eppingen, Hilfsmonteur hier, mit Luise Reuch, geb. Großer von Waldorf. Fred. Oeber von Hürdingen, Polizeiwachmeister hier, mit Maria Gehring von Würdingen. Albert Wagner von Bergshausen, Masch.-Arbeiter alda, mit Johanna Schiele von hier. Johann Reischer von Lahr, Zeichenlehrer in Schwetzingen, mit Helene Amend von Adolfszell. Rob. Haimmüller von hier, Polizei-Reiniger hier, mit Alice Roier von hier. Albert Sander von Ralioth, Hausmeister hier, mit Karolina Hörs von Rauenalt. Lorenz Wirth von Griesheim, Hilfsarbeiter hier, mit Theresia Klingler von Eitenheim.

Beurten. Günther Wills, 3 Wils. Comberger, Profurist. Erna, 3. Emil Diefel, Heizungsmonteur, Karl Deina Erhard, 3. Herm. Schell, Juwelier. Werner Martin Albert, 3. Dr. Wils. Schell, Staatsanwalt. Walter Gullow, 3. Gullow, Sch. Bergheimer, Friedrich Adolf, 3. Ad. Seidel, Kraftwagenführer. Erich, 3. Karl Kattermann, 3. Koffler, 3. Ruth Sofie, 3. Max Fritz, 3. Maria Elisabeth, 3. Karl Rehmer, 3. Helm. Seitz, 3. Siegfried Helene, 3. Franz Baumann, Rangierer. Anneliese, 3. Emil Norden, 3. Km.

Todesfälle. Gerbert, alt 1 Monat 14 Tage, Vater Karl Meier, Kaufm. Oida Erhardt, ohne Beruf, alt 21 Jahre. Goh. Boos, Flechner, Wimer, alt 91 Jahre. Karol. Gernann, alt 28 Jahre, Ehefrau von Jakob Gernann, Fabr.-Arb. Peter Rapp, Schreiner, Chemann, alt 63 Jahre. Margarete, alt 11 Tage, Vater Dominikus Vogel, Schreiner.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Vorkoster. Dienstag, den 7. Februar, 2 Uhr: Oida Erhardt's Wittwe, Erbbringerin, 21. — 4 1/2 Uhr: Peter Rapp, Schreinermeister, Marienstr. 76. — 3 1/4 Uhr: Margarete Weich, Beleuchtungsinspektors-Witwe, Erbbringerin, 21.

Die Volkshöhne hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die städtische Zahl von 109 463 Eintritsarten an ihre Mitglieder verteilt. Sie führte ihre Besucher in 69 Schau- und Lustspielvorstellungen, an denen neun verschiedene Werke gegeben wurden: „Die Räuber“, „Benjion Schöller“, „Die Stüben der Gesellschaft“, „Die Journalisten“, „Emilie Galotti“, „Der Weberpelz“, „Mose Wern“, „Der zerbrochene Krug“ und „Der eingebildete Kranke“. „Hoffnung auf Segen“. Weiterhin gab es 22 Opernvorstellungen, in denen drei Opern „Der Evangelist“, „Der Wilschütz“ und „Traubabou“ aufgeführt wurden. Außerdem fanden 5 Vorstellungen der Operette „Der Vogelshändler“ statt. Einmalig veranstaltete die Volkshöhne zwei Einführungsabende, eine Kindervorstellung (Krausfing) und einen Einführungsabend zu „Mose Wern“, Schauspiel und Operette war im Kongresshaus, Oper und Kindervorstellung im Landesbheater. Die Besucherzahl, die in den Frühjahr- und Sommermonaten stark gekunken war, hat sich wieder sehr gehoben, so daß heute rund 8900 Personen in jede Vorstellungsdirekte besuchen. Die Besucher stammen zu 3/4 aus Arbeiterkreisen. Der Rest sind häufig Angestellte und untere und mittlere Beamte.

Eingedenk ihrer Hauptaufgabe, zu bilden und zu belehren, gab die Volkshöhne für jede ernste Vorstellung gedruckte Einführungen aus, die in neuerer Zeit auch durch kurze einführende Vorträge, die den einzelnen Vorstellungen vorangehen und ihnen Verständnis und Stimmung vorbereiten, erreicht worden sind. Die Zusammenarbeit mit dem Landesbheater vollzog sich im besten Einvernehmen. Den Verkehr der Einzelorganisationen — es sind heute 96 — mit der Volkshöhne sowie den Einzelverkehr der Parteien betrogen nach wie vor die Vertrauensleute, denen für ihre opferwillige und oft recht dornenvolle Tätigkeit wiederholt von aller Seiten hohes Lob ausgesprochen wird. Sie sind die Säulen, die das ganze Volkshöhnegebäude tragen.

Als Neuerungen sind zu buchen, daß von jetzt ab in jedem Vierteljahr eine Schauspielreihe im Landesbheater stattfindet und daß die Eintrittspreise, die ein Rohr lang unverständlich waren, ab 1. Januar erhöht wurden. Der Redaktionsbericht zeigt, daß die Volkshöhne ihre Selbstverwaltung restlos selbst bestreitet. Die Mittel werden durch verhältnismäßig geringe Aufschläge auf die Karten aufgebracht.

Die Versammlung erteilte hierauf allen Funktionären die Entlastung und der Vorsitzende dankt ihnen für ihre erfortgliche Tätigkeit. Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann dem Vorstand für seine selbstlose Arbeit gedankt und der bekannte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit den besten Wünschen und Hoffnungen für eine gesunde Fortentwicklung unserer Volkshöhne.

Die Karlsruher freien Gewerkschaften und die Betriebsräte zum Streik

Das Gewerkschaftsforum Karlsruhe, der Afa-Bund, der Vollzugsrat der Karlsruher Betriebsräte, sowie berufene Vertreter der Arbeiterzeitung aus der Industrie und Handel nahmen in einer am Sonntag stattfindenden Versammlung Stellung zu dem ausgetretenen Eisenbahnerstreik des Reichsgewerkschafts angehörenden Lokomotivpersonals.

Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß das Vorgehen der Reichsgewerkschaft allen Grundätzen der Gewerkschaften widerspricht und bedauert das einseitige Vorgehen. Nichts desto weniger empfehlen die Vertreter der freige-werkschaftlichen Organisationen ihren Mitgliedern während der Dauer des Streiks strikte Neutralität.

Einmütig beurteilte die Versammlung die bekannte Streikverordnung des Reichspräsidenten und verlangt die sofortige Zurückziehung derselben, wie auch das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten in Bezug auf die Verhaftung von Streikführern und Beschlagnahme von Verbandsgeldern entschieden mißbilligt wurde.

Herbeigerufen durch den Streik, können tausende von Arbeitern und Angestellten nicht zur Arbeit gelangen, um ihre berufliche Tätigkeit auszuüben. Da sich die Mitglieder der Reichsgewerkschaft zur Beförderung der Arbeiter und Lebens-mittelgüter zur Verfügung gestellt haben, die Generaldirektion dies aber ablehnte, macht die Vertreter der Organisationen die Generaldirektion resp. die Reichsregierung für alle vorstom-menden Schäden verantwortlich.

Die Gewerkschaften legen den schärfsten Protest gegen die Einziehung der Technischen Reichsliste ein, solange das Eisenbahn-personal selbst bereit ist, die dringenden Forderungen auszuführen.

Ortsanführer Karlsruhe des A.D.G.V.: Schulenburg, Hof. Allgemeine Deutsche Afa-Bund: Sinnwell.

Der Vollzugsrat der Karlsruher u. Durlacher Betriebsräte: Nies.

„Ein Ständchen Sonnenschein“ war das Motto, das dem Festhelferfest am Sonntag zugrunde lag. Das viele Besucher nach einem Ständchen Sonnenschein in diesen trüben Tagen streben, bewies der sehr gelungene Versuch, denn die Festhalle war vollbesetzt. Die ganze Veranstaltung dürfte alle befriedigt haben, jedoch das „Sonnenschein“ — um mit Paul Müller zu reden — wohl jedem Besucher gut bekommen ist. Dem Musik-verein unter E. Leohardts Leitung wurde für seine Leistungen durch allseitige Bewilligungen gedankt. Paul Müller vom Landesbühnenrat regierte erntete und heitere Er-zählungen und Gedichte in der von diesem Künstler gewählten verlässlichen Weise. Der Beifall wollte sich nach den jeweiligen Vorträgen nicht legen, jedoch sich der beliebte Künstler zu Dre-i-gaben versehen mußte. Nebenbei guten Anfang fanden auch die verschiedenen entwürfenden Tänze von Hilla und Erika Laiki Hermann. Das Publikum wurde nicht fesseln müde und der überaus zahlreiche Beifall zuzugewandt den Tanzführerinnen, sowie ihren kunstfertigen Begleitern, Herrn Kapellmeister Schöppel, zu mehreren Zugaben. Es ist nur zu hoffen, daß die Beirathungen der Stadtgartenkommission, für verhältnis-mäßig billiges Geld die beste Qualität von Unterhaltung der Bevölkerung zu bieten, auch fernerhin durch eine vollbesetzte Festhalle besetzt werden.

Damen- und Fremdenfeste der Loffalia. Der große Saal des „Rüfen Arng“ konnte all die Damen und Herren kaum fassen, die sich am Sonntag zur Damen- und Fremden-fest der Loffalia einfanden. Die Harmoniekapelle sorgte gleich für erste Stimmung. Der Gesang des Chors wurde gleich unter großem Jubel der „Loffalianer“, welche folgte dann die Begrüßungsansprache des Vorkreispräsidenten Ratter-Max, der sich humoristische Reden und die Witzreden an-schloß. Quert bog sich Herr Vidal in die Mitte, der über seine Militärzeit „bewegliche“ Klage führte, Obgleich und Pim-melhaft schilderte in erst nährlicher Weise Herr Deinger. Von all den vielen weiteren von sprühendem Humor gewürzten Reden sei noch die von D. A. Müller hervorgehoben, der sich wieder in seinem Element befand und der Narrenge-meinde kundgab, daß er sich von seiner „geliebten“ Krankheit vollstet erholt hat. Natürlich war der Vorkreispräsident mit der Ordensüberreichung nicht geizig, wie auch die Erschienenen mit Beifall nicht spärlich umgingen. Das Doppelquartett der Loffalia verschönerte die Veranstaltung mit Liebesvorträgen, so daß wohl alle Teilnehmer befriedigt nach Hause gehen konnten. Den Schluß bildete ein Ball, dem lebhaft zugesprochen wurde.

H. Wuppert. Die hiesige Bezirksgruppe der Natur-freunde veranstaltete am Sonntag im „Grünen Baum“ eine sehr gut besuchte Gründungsfeier, die ein abwechslungs-reiches Programm aufzuweisen hatte. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festsprache des Genossen Coblenz. In ge-haltreichen Ausführungen zeigte er die wachsende Bedeutung der Naturfreundebewegung und ihr Streben nach Veredelung des Lebensgenusses. Auch die Theaterstücke, mit Eifer und Ge-richt zur Darstellung gebracht, die Wandlungen sowie Gesangs-vorträge des Arbeiter-Jugendbundes und nicht zuletzt die prächtigen alemannischen Gedichte, rezitiert von einem Ju-gendgenossen, wurden recht beifällig aufgenommen. Die ganz-berühmte Veranstaltung hat gezeigt, daß der urigebende Charakter der Naturfreundebewegung auch in Wuppert einen empfänglichen Boden gefunden hat.

H. Reas. Gestern vormittag spielte der 5 1/2 Jahre alte Sohn eines in der Reoboldstraße wohnhaften Berufsmannes, während sich die Mutter in der Küche aufhielt, in seinem Zimmer mit Streichhölzern, die auf dem Nachtschrank standen. Dadurch geriet das Bett in Flammen und das Kind zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es noch am gleichen Vormittag im Dia-gnostikenspital gestorben ist. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 800 M.

Veranstaltungen Der Deutsche Verein, der vom Verein für das Deutschum im Ausland zu Gunsten der deutschen Schulen im Grenz- und Ausland am Mittwoch, 8. Febr., 7 1/2 Uhr, in der Eintracht stattfindet, ist in seinem hiesigen Teil der Zeitung des Oberregiments fest. Daraus unterrichtet und verpricht ein Programm, das eine starke An-erkennungskraft ausüben dürfte. Der Abend wird dem deutschen Volkstied gewidmet sein. (Näheres siehe Inserat.)

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

Die Aufzeichnungen eines Feldwehrens, die Hr. Scherze unter dem Titel „Die deutsche Eisenbahn im Welt-krieg“ im Verlag der Ludwig Hahn'schen Druckerei erschienen sind, sind eines starken Lesereizes fähig, so wenig Mangel auch sonst an Kriegsgeschichtsbüchern ist. Denn anders als die sonstigen Kriegsgeschichtsbücher ist dieses Buch. Während in der „Kriegsgeschichte“ die Generale und Staatsmänner ihre Auffassungen darlegen, erzählt hier ein Mann aus dem Volke von seinen Kriegserlebnissen, die er als Feldwehrens-mann sammelte. Hierdurch bekommt die Schrift für alle ehemaligen Feldwehrensleute ein besonderes Interesse. Feld- und Stapp-erlebnisse, Ertönen und Raufen, sowie vieles andere stehen vor-her. Wenn auch frei von bewusster Statistik und manchmal allzu sehr demütig in Art und Weise, so ist doch das Buch doch sehr nett, so daß man die „Aufzeichnungen“ gerne zur Hand nimmt.

Valuta-Bericht vom 6. Februar

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 251. Auszah-lung Holland notierte etwa 75 75 M per hfl. Auszahlung Schwed notierte etwa 39 85 M per schw. Kr. Auszahlung Eng-land notierte etwa 87 8 M per Pfd. Sterl. Auszahlung Frank-reich notierte etwa 17 07 M per frz. Fr. Auszahlung Neupost notierte etwa 203 M per Dollar.

Weiternachrichtendienst der Badischen Landes-wetterwarte vom 7. Februar

Voranschlägliche Witterung: Vorübergehend aufsteigernd und noch Frost, später südliche Winde und Uebergang zur milden Witterung, bis Freitag Tauwetter in der Ebene.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 180, gef. 45; Rehl 322, gef. 43; Magau 370, gef. 31; Mannheim 561, gef. 3 Zentimeter.

Kleine badische Chronik

gerpäge auf dem Güterbahnhof inne hatten, sind diese gefün-digt worden, weil sie sich weinerten, die vom Hofes der Reichs-eisenbahnen erlassenen Vorschriften zu begehren. Da sie aus der Kündigung nicht die entsprechenden Folgen zogen, hat der Eisen-bahnhofsklage auf Räumung der Ränge angeordnet.

Konstanz, 4. Febr. Schwere Dufte. Eine Turgoerin wollte im Dezember vor. 33, ein Frauenleid und zwei Paar Strümpfe von Konstanz nach der Schweiz bringen, offenbar in Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen, ohne Ausföhrer-erlaubnis. Sie wurde vom Amtsgericht Konstanz zu 12 000 M Geldbuße evtl. 800 Tage Gefängnis und den Kosten des Ver-fahrens verurteilt.

4. vom Oberfeld, 3. Febr. Die vom 30. Januar bis 1. Februar in Freiburg i. Br. tagende Kommission zur Ver-sprechung der Ausübung der Oberfeldkommission hat auch zu dem seit längerer Zeit erörterten Projekt eines Kraftwerkes bei Niederschöndorf (Amt Schöningen) Stellung genommen. Dabei haben die schweizerischen Vertreter ihre Zustimmung ge-gaben, daß das Kraftwerk ganz auf die badische Seite zu stehen kommt. Das wird eine erhebliche Verbilligung zur Folge ha-ben, da das dort des hochwertigen Frankens mit deutscher Mark an die Erziehung des Werkes herangezogen werden kann.

4. Freiburg, 3. Febr. Etwa 30 Stimmen, welche bisher An-derer

Die neuen Exzekutivfälle. Nach Anordnung des Reichs-berichtsminister treten die neuen Exzekutivfälle am 10. Febr. 1922 in Kraft. Hiesig. Wuppert. Von der Badischen Landwirtschaftskom-mission wurden die folgenden Beschlüsse gefaßt: Am 18. und 17. Jan. in Kienzen, am 23. und 24. Jan. in Offenburg und am 30. und 31. Jan. in Bruchsal. In diesen Kurien wurden Vorträge gehalten über: Bau und Leben der Ziegen, Fütterung und Weid-erhaltung, allgemeine und besondere Fütterungsregeln, Stall-haltung und Pflege, Züchtungs- und Zerkünderregeln, Ferkelzucht und Aufzucht, Zuchtregeln, Krankheiten und Seuchen, Ziegenhandel und Verkaufsführung, Beurteilung und Räumung an lebenden Tier und Ziegenverwertung. Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Zum Eisenbahnerstreik

Ein Blick des Reichsverkehrsministers

Der Reichsverkehrsminister hat folgenden Erlass herausgege-ben, der in den Streikgebieten durch Anschlag bekannt gegeben wird: Gegenüber verschiedenen Meldungen über Anschlag des Deutschen Eisenbahnerverbandes an den Beamtenstreik stelle ich fest, daß der Zentralverband des D.G.V. ebenso wie die übrigen Organisationsstellen mit Entschiedenheit sich gegen den Streik erklärt und den Streikgruppen, die im Widerspruch mit seiner An-ordnung in den Streik eintreten, mittelst, daß sie dies auf eigene Verantwortung tun und daß ihnen weder Streikverbot, noch son-stige gewerkschaftliche Unterstützung von der Zentrale gewährt wird. Da in einigen Bezirken infolge Aufrechterhaltung durch an-derweitige Personen sich Ortstruppen bilden lassen, die ihnen angehörenden Arbeiter in den Streik zu treiben, sehe ich mich veranlaßt, anzuordnen wie folgt: Jede Eisenbahngeneraldirektion oder Eisenbahndirektion hat in jedem Falle sofort einen Anschlag zu veröffentlichen, durch den die Arbeiter und Angestellten binnen kürzester Frist, nach Tag und Stunde bezeugt, aufgefordert werden, ihren Dienst wieder anzutreten. Arbeiter und Angestellte, die dieser Auffor-derung nicht nachkommen, haben ihr Dienstverhältnis selbst be-enden und sich als entlassen zu betrachten. Wegen des Ver-gehens gegen Beamte gelten meine bereits erlassenen Anord-nungen.

Um unserer Pflicht der Information zu genügen, haben wir auch den vorstehenden Erlass zum Abdruck ge-bracht. Wir bemerken dazu, an tatsächlicher Ungeschicklichkeit ist er eine besondere Leistung. Was sollen nun diese büro-kratisch-böhmischen Verfügungen, hinter denen nicht viel mehr steht als bürokratische Ironie. Welch eine Summe von Ungeschicklichkeiten werden — hüben und drüben — auch wieder bei diesem Kampfe tagtäglich produziert.

Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten erucht uns um Aufnahme der folgenden Mitteilungen: Die Meldungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes über den Ausbruch des Eisenbahnerstreiks in Baden, wonach mit 35 gegen 25 Stimmen der Eintritt in den Streik beschlossen sein soll, entspricht nicht der Wahrheit. Eine Abstimmung hierüber hat sowohl bei den badischen Lokomotivführern, wie auch bei den anderen badischen Beamten der Reichsgewerkschaft nicht stattgefunden. Dieses war auch gar nicht erforderlich, da sich ja die über das ganze Reich durchorganisierte Reichsgewerkschaft und mit dieser die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer bereits seit Donnerstag im Streik befindet.

Die Mitglieder haben durch ihren Eintritt nur ihre ge-werkschaftliche Pflicht erfüllt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund scheint einen höchst sonderbaren Begriff von Gewerkschaftsdis-ziplin zu besitzen, wenn er über die erste Pflicht eines jeden Gewerkschafters, dem Rufe seiner Organisation Folge zu lei-sten, sich einer solchen Ausdrucksweise bedient. Wenn die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit ihrer Vorherrschaft der Auffassung sind, daß die Veräti-gung des obersten Solidaritätsprinzips, als ein „jeglicher Ge-werkschafters“, dem Rufe seiner Organisation Folge zu lei-sten, sich einer solchen Ausdrucksweise bedient.

Wenn die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit ihrer Vorherrschaft der Auffassung sind, daß die Veräti-gung des obersten Solidaritätsprinzips, als ein „jeglicher Ge-werkschafters“, dem Rufe seiner Organisation Folge zu lei-sten, sich einer solchen Ausdrucksweise bedient. Wenn die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit ihrer Vorherrschaft der Auffassung sind, daß die Veräti-gung des obersten Solidaritätsprinzips, als ein „jeglicher Ge-werkschafters“, dem Rufe seiner Organisation Folge zu lei-sten, sich einer solchen Ausdrucksweise bedient.

Antistreitendgebung in Radolfzell

Radolfzell, 6. Febr. In einer von Vertretern aus allen Berufsständen besuchten Versammlung wurde gegen den Verkehrsstreik folgende Protestkundgebung ausgesprochen: Die Einwohnerschaft der Stadt Radolfzell verurteilt den Verkehrsstreik, weil er in gewissenloser Weise das ganze Wirtschafts-leben lähmt und damit unser Volk dem Hunger, weiterer unterträglicher Preissteigerung und Arbeitslosigkeit aussetzt und weil er dem Reich in inner- und außenpolitischer Hinsicht den allergrößten Schaden zufügt. Von der Reichsregierung wird unter Billigung ihrer bisherigen Haltung erwartet, daß sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen der-artige Verbrechen am Volksgange vorgeht und ihre Wieder-holung unmöglich macht. — In Konstanz und Radolfzell hat die Technische Reichsliste eingeleitet.

Streik der Postbeamten in Berlin?

Berlin, 7. Febr. Der „Freiheit“ zufolge hat der Reichs-verband der deutschen Post- und Telegraphenbeamten, Bezirks-verein Berlin, gestern in einer Funktionärversammlung be-schlossen, daß die Post- und Telegraphenbeamten heute 12 Uhr nachts in den Streik treten werden, falls die Forderungen der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten nicht inzwischen be-willigt sind, insbesondere fordern die Postbeamten, daß die Regierung die Erklärung abgibt, sie werde keine Maßregelung vornehmen.

Das „Verbrechen am Vaterland“

München, 6. Febr. Der Vorstand der deutschen Postgewerkschaft, Eis München, erklärt, daß er nach wie vor mit den Gewerkschaftsoppositionen auf dem Standpunkt stehe, daß der von der Reichseisenbahngewerkschaft angeord-nete Streik ein Verbrechen am Vaterlande sei. Die Gewerkschaft fordert ihre Mitglieder dringend auf, den Dienst weiter-zutreten und gewissenhaft zu verrichten. Von der Reichsregie-rung erwartet sie, daß sie angesichts der steigenden Teuerung die eingeleiteten Verhandlungen so fördern werde, daß sie bald zu einem für die Arbeitnehmer des Reiches befriedigenden Ende geführt werden.

Gegen den Streik der Berliner hiesigen Arbeiter

Berlin, 6. Febr. Der Allgemeine Deutsche Ge-werkschaftsbund, der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeit-er, der Deutsche Metallarbeiterverband, der Zentralverband der Maschinen- und Feiler, der Deutsche Transportarbeiter-verband, der Zentralverband der Angestellten, die Gewerkschafts-kommission Berlin und Umgebung und der Allgemeine freie Angestelltenbund, Ortsrat Ostberlin, erlassen einen Aufruf an die hiesigen Arbeiter und Angestellten auf sofortige un-verzügliche Aufnahme der Arbeit. Der Aufruf weist darauf hin, daß die durch den Streik über die gesamte Bevölkerung ver-hängten Leiden und Unliden nicht gerechtfertigt erscheinen.

Rekte Nachrichten

Beim bayerischen Ministerpräsidenten

München, 7. Febr. Der bayerische Ministerpräsident und die beteiligten Minister haben eine Abordnung des Deut-schen Gewerkschaftsbundes, Landesausführer Bayern, des bayeri-schen Eisenbahnerverbandes und des bayerischen Postverban-des empfangen. Bei dieser Gelegenheit brachten die Vertreter der Gewerkschaften die Wünsche des unter der gegenwärtigen Wirtschaftslage besonders leidenden Verkehrspersonals der bayeri-schen Regierung zur Kenntnis.

Rücktritt Lloyd Georges?

Paris, 7. Febr. Einer Meldung des Tempscorre-spondenten in London und einem Artikel des Manchester Guar-dian zufolge, besteht die Möglichkeit des Rücktritts Lloyd Georges. Man spricht sogar davon, daß er nachfolgend und nennt in diesem Zusammenhang Chamberlain, der ein Führer der Kon-servativen ist.

Neue Regierungskrise in Oesterreich

Wien, 7. Febr. Das Kabinett Schöber steht vor einer neuen Regierungskrise. Der Finanzminister Girtler ist von der christlichsozialen Partei fallen gelassen worden.

Der neue Papst — Pius XI.

Rom, 6. Febr. Nach einer Neutermehnung ist Kar-dinal Matti als Pius XI. zum Papst gewählt worden.

Rom, 6. Febr. Die Wahl des Erzbischofs von Mailand Ratti erfolgte um 11 30 Uhr morgens. Der neu gewählte Papst Pius XI. erstellte von der aufge-tenen Klänge der Basilika herab unter dem Beifall der Menge, die den Petersplatz füllte, den päpstlichen Segen. Die Truppen präsentierten. Achilles Ratti, der nunmehr als Pius XI. den päpstlichen Stuhl bestiegen hat, wurde am 31. März 1857 in Delfo, Provinz Mailand geboren. Er war früher Kanonikus in Polen und wurde dann zum Erzbischof von Mailand ernannt. Zum Kardinal wurde er im Konklave vom 13. Juni 1921 berufen.

Briefkasten der Redaktion.

A. D. Die Gemeinde ist verpflichtet, die Invalidenbeihilfe für die nach den gesetzlichen Bestimmungen in Betracht kom-menden Personen auszusprechen. Kommt das dortige Bürger-meisteramt Ihrem Erluchen nicht nach, so beschweren Sie sich beim Bezirksamt in Durlach.

H. J., Karlsruhe. Bei der Entziehung eines Nachtrags darf der Pächter die auf dem Acker gepflanzten Bäume nicht entfernen. § 301 B.G.B. Im Hinblick auf die Verhältnisse wäre jedoch eine Vergütung seitens des Eigentümers angebracht, da durch die Pflanzung der Bäume ein gewisser Mehrwert auf das Grundstück gebracht wurde. Klagebares Recht zur Vergütung besteht jedoch nicht.

Schriftleitung Georg Schöpslin, Verantwortlich für Ar-tikel, Politische Redaktionen und Rekte Nachrichten Hermann Knebel, für Badische Politik, aus dem Rande, Gemeindepolitik, aus der Partei, Gerichtszeitung und Justizialen Hermann Winter, für aus der Stadt, Gewerkschaftliche, Soziale Rundschau, Genof-fenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese, für den Anzeigenteil Oskar Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

W. 4. Jellen. Vereinsanzeiger Nr. 250 die Zeile (Berandungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.)

Karlsruhe. (Arbeiter-Sänger-Verein.) Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, findet in der „Gambirussalle“ (Erdreingengstraße 20) Kassenbericht; 2. Beratung der Vorträge; 3. Neuwahl der Kar-tenkommission; 4. Verschiedenes. Es ist Pflicht aller Delegierten persönlich zu erscheinen. 2502 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Kulturgesellschaft.) Jeden Dienstag und Freitag, abends 7 Uhr, Nebungsabend im Schrempfchen Bier-eller



Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung Karlsruhe (G.V.)
Mittl. des Landesverbandes und Bund Deutscher Mietervereine
Geschäftsst.: Morgenstr. 51 v., Exped. 1001, 8-7 Uhr.
Mittw. 8-9 Uhr abends „Lut. d. Linden“, Kaiser-Allee 71

Arbeiter-Sportklub Karlsruhe
Mitglied der Zentral-Kommission für Sport und Körperpflege.
Donnerstag, den 9. Februar 1922, abends 7 Uhr, findet in der „Gambirushalle“, unsere diesjährige ordentliche

Kartell-Generaterversammlung
mit folgender Tages-Ordnung statt:
1. Geschäfts- und Kassenericht
2. Patentsachen
3. Neuwahlen
4. Anträge und Wünsche.
Der Kartellratsvorsitz.

Bestecke, Taschenmesser, Ähren, Rasiermesser
mit Rasier-Apparate, sowie komplette Rasier-Garnituren, Gehent-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl
Karl Hummel, Werberstr. 13
Stahlarbeitsgeschäft, Rasiermesserfabrikanten

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 Telefon 5111
Heute letzter Tag!
Die Nacht ohne Morgen
6 Akte nach seinem gleichnamigen Roman von PAUL ROSENHAIN.
Regie: **Karl Grune**.
In der Hauptrolle: **Hans Miendorff Hanni Weisse**.

Lachpillen
Lustspiel in 3 Akten. 5484
In der Hauptrolle: **Herbert Paulmüller Eva Richter**.
In der Nachmittagsvorstellung:
Könnyved der große Unbekannte
Ein kriminelles Abenteuer in 5 Akten nach dem Roman „Razzia der Liebe“ von Paul Rosenhain.
In der Hauptrolle: **Bernhard Goetske, Herm. Plehn, Josefine Dora**.

Voranzeige ab Mittwoch:
Die Bettlerin v. Stambul
der bis heute unerreichte amerikanische Großfilm in 7 Akten.
Ort der Handlung: Stambul und die Arabische Wüste.

Sparwoche
vom 4. bis 11. Februar.

Verkaufe die noch vorräthige 2450
Winter-Konfektion als: Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Jumpers, Pelze, Plüschgarnituren
zu weit herabgesetzten Preisen.
Täglich Eingang von frühjahr-Neuheiten.
Daniels Konfektionshaus Karlsruhe Wilhe m. tr. 31
Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.
Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

Hochzeits-Anzüge
Feinanzug, gr. Hst., ein. Gehörde u. Perak, mit und ohne Westen, alles tadell. erh. u. sehr billig bei Hugelrad, Effenelstraße 22, 2. St. 2000

Hamatee.
Zu h. i. d. Apotheken.
En gros-Lager: Firma Leopold Fiebig Karlsruhe, 1938

Bergleisch:
§ 1. Frau Wand erklärt: Ich habe in der Nummer 102 „Morgenblatt“ vom 19. August 1921 einen Artikel mit der Überschrift: „Der Judo ist nicht um seinen Lohn“ veröffentlicht durch welchen Herr Vöhringer bei der Eisenbahngeneral-Direktion Karlsruhe beleidigt worden ist.
Ich bedauere die Beleidigungen und nehme die Beleidigungen die ich im Aufsatz an die Ehre des Privatklägers an das von Finanzministerium am 1. August 1921 angefertigt habe, als unanständig an.
§ 2. Ich verzichte mich, eine Buße von 500 Mk. zu Gunsten des Erziehungsheims Stenace zu bezahlen.
§ 3. Ich übernehme sämtliche Kosten einschließlich der Anwaltskosten des Privatklägers.
§ 4. Ich bin damit einverstanden, daß der Artikel im „Morgenblatt“ Karlsruhe und in der „Morgen-Zeitung“ Mannheim auf meine Kosten innerhalb zwei Wochen je einmal veröffentlicht wird.
§ 5. Der Privatkläger erklärt: Nach der Abgabe der genannten Beleidigungen werde ich die Privatklage zurücknehmen.
Der Richter: ge. Sch. g. Richter: ge. Sch. g. Richter: ge. Sch. g.

Bad sches Landestheater.
Dienstag, den 7. Februar, 7 bis 10 Uhr. 40.
Th.-Gen. B. V. B. Nr. 1451-1650
Rigoletto.

Partie-Haus
Eleg. Damen-Stiefel Mk. 98 bis 108
El. g. D. Halbsehule Mk. 94 bis 118
Herren-Stiefel . . . Mk. 130 bis 235
Kinderschule . . . von Mk. 20 an
Anzüge, Hosen, Joppen
zu staunend billigen Preisen
L. Brand.

Lebensmittel-Verteilung.
Amerikanisches Weizenmehl: Rohmehl 800 Gramm gegen die Marke Nr. 11 zum Preis von 22. 3/4 für ein Pfund. Ausgabe durch die Verteilung von 8 bis 16. Februar 1922.
Küchengeräte der Reichsmark vom 17. bis 21. Februar. Sämtliche Einhaltung der Abrechnungszeit ist dringend erforderlich. 270
Karlsruhe, den 7. Februar 1922.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kleiner Hauspreis für Gemüse und Obst.
Für die Zeit vom 7. Februar 1922 bis einschließlich 13. Februar 1922 gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Höchstpreise:

Gemüse:	Pfund	rote Rüben . . .	Pfund
Feldsalat	bis 200	Zellerie . . .	bis 100
Gelbe Rüben . . .	bis 180	Spinat . . .	bis 150
Kartoffeln . . .	bis 130	Winterkohl . . .	100
Lauch . . .	bis 120	Zwiebeln . . .	bis 200
Reisrettig . . .	80		
Reis . . .	bis 90		
Kartoffel . . .	bis 400		

Schlafmangel-Bilder
Preiswert. Bilder für alle Räume, Spiegel.
Schliefers Ankaufhandlung, Kaiserstraße 38.

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt!
Circus Busch
Karlsruhe Ausstellungshalle.
Dienstag abends 8 Uhr
Novitäten Vorstellung
Das mit riesigem Beifall allabendlich aufgenommen. **Großstadt-Programm**.
Mittwoch u. Samstag nachmitt. 4 Uhr mit Genehmigung der obersten Schullochörde
Spezial-Schüler- u. Familienvorstellung.
Schüler und Schülerinnen zahlen nur 20 Pf. pro Platz. Erwachsene haben volle Preise zu zahlen. Der Ordnung wegen wird gebeten, die Schüler womöglich klassenweise mit Führung der Herren Lehrer zu bringen.
Tägl. abends 8 Uhr große Vorstellung.
Vorverkauf im Zigarrenhaus Meyle und an der Circuskasse. 1129

Der Erlös aus:
Erzählung: Weill, Geh. Rat Dr. Hüfner; Ministerialrat Dr. Vornung; Oberbaurat Professor Dr. Billing, Direktor der Landesmusikschule; Oberdirektor Cortollegis; Kammerjäger Witten; Redakteur und Generalsekretär Dees, Vorsitzender des Vereins Karlsruher Presse (Journalisten- u. Schriftstellerverein); Prof. Feßl, Vorf. des Vereins bildender Künstler; Dr. Hüfner, Oberbürgermeister; Hochschulprofessor Hellpach; Kammermusiker Klebe; Dr. Antil, Vorf. des Vereins Südwestf. Zeitungsbereiter; Reichst. Lingenfelder; Kapellmeister Lorenz, Vorstand; Direktor Lorenz; Kammerjäger von Nöcker, Geh. Rat Prof. Dr. von Oederhäuser; Hochschulprofessor Paulke; Schriftsteller Röder; Professor Schmid, Direktor des Bad. Konvaleszenziums; Kammerjägerin Staubig; Kammerjägerin Dr. M. A. Straus; Erzählung: Weill, Geh. Rat Prof. Dr. Hans Thoma; Volner, Intendant des Badischen Landestheaters.

Bruchkranke
haben ohne Operation und Beruhigung geheilt werden. Durchtanden in Karlsruhe Hotel à Sonne Kreuzstr. 33, am 11. Febr. von 9-1 Uhr. Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden. 1123

Fichte
schaffel. kein gelundes (Kleiden) hatte sie auf dem Leib. Durch Zucker's Patent-Medizin-Seife wurde die Fichte in 8 Wochen befreit. Diese Seife ist Kreideseife, 25 Cts. Dose. Zucker-Creme, nicht färbend und fettlos. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Kleider, Schuhe, Wäsche etc. kauft stets zu höchsten Preisen.
S. Hugelrad, Tel. 3980
Eisenbahnstraße 32, 11.

Bad sches Landestheater.
Dienstag, den 7. Februar, 7 bis 10 Uhr. 40.
Th.-Gen. B. V. B. Nr. 1451-1650
Rigoletto.

Partie-Haus
Eleg. Damen-Stiefel Mk. 98 bis 108
El. g. D. Halbsehule Mk. 94 bis 118
Herren-Stiefel . . . Mk. 130 bis 235
Kinderschule . . . von Mk. 20 an
Anzüge, Hosen, Joppen
zu staunend billigen Preisen
L. Brand.

Lebensmittel-Verteilung.
Amerikanisches Weizenmehl: Rohmehl 800 Gramm gegen die Marke Nr. 11 zum Preis von 22. 3/4 für ein Pfund. Ausgabe durch die Verteilung von 8 bis 16. Februar 1922.
Küchengeräte der Reichsmark vom 17. bis 21. Februar. Sämtliche Einhaltung der Abrechnungszeit ist dringend erforderlich. 270
Karlsruhe, den 7. Februar 1922.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kleiner Hauspreis für Gemüse und Obst.
Für die Zeit vom 7. Februar 1922 bis einschließlich 13. Februar 1922 gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Höchstpreise:

Gemüse:	Pfund	rote Rüben . . .	Pfund
Feldsalat	bis 200	Zellerie . . .	bis 100
Gelbe Rüben . . .	bis 180	Spinat . . .	bis 150
Kartoffeln . . .	bis 130	Winterkohl . . .	100
Lauch . . .	bis 120	Zwiebeln . . .	bis 200
Reisrettig . . .	80		
Reis . . .	bis 90		
Kartoffel . . .	bis 400		

Schlafmangel-Bilder
Preiswert. Bilder für alle Räume, Spiegel.
Schliefers Ankaufhandlung, Kaiserstraße 38.

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt!
Circus Busch
Karlsruhe Ausstellungshalle.
Dienstag abends 8 Uhr
Novitäten Vorstellung
Das mit riesigem Beifall allabendlich aufgenommen. **Großstadt-Programm**.
Mittwoch u. Samstag nachmitt. 4 Uhr mit Genehmigung der obersten Schullochörde
Spezial-Schüler- u. Familienvorstellung.
Schüler und Schülerinnen zahlen nur 20 Pf. pro Platz. Erwachsene haben volle Preise zu zahlen. Der Ordnung wegen wird gebeten, die Schüler womöglich klassenweise mit Führung der Herren Lehrer zu bringen.
Tägl. abends 8 Uhr große Vorstellung.
Vorverkauf im Zigarrenhaus Meyle und an der Circuskasse. 1129

Der Erlös aus:
Erzählung: Weill, Geh. Rat Dr. Hüfner; Ministerialrat Dr. Vornung; Oberbaurat Professor Dr. Billing, Direktor der Landesmusikschule; Oberdirektor Cortollegis; Kammerjäger Witten; Redakteur und Generalsekretär Dees, Vorsitzender des Vereins Karlsruher Presse (Journalisten- u. Schriftstellerverein); Prof. Feßl, Vorf. des Vereins bildender Künstler; Dr. Hüfner, Oberbürgermeister; Hochschulprofessor Hellpach; Kammermusiker Klebe; Dr. Antil, Vorf. des Vereins Südwestf. Zeitungsbereiter; Reichst. Lingenfelder; Kapellmeister Lorenz, Vorstand; Direktor Lorenz; Kammerjäger von Nöcker, Geh. Rat Prof. Dr. von Oederhäuser; Hochschulprofessor Paulke; Schriftsteller Röder; Professor Schmid, Direktor des Bad. Konvaleszenziums; Kammerjägerin Staubig; Kammerjägerin Dr. M. A. Straus; Erzählung: Weill, Geh. Rat Prof. Dr. Hans Thoma; Volner, Intendant des Badischen Landestheaters.

Es ist nicht immer einfach, doch leicht ist hier die Wahl, verlange niemals Schuherei, verlange stets Erdal!
publiziert die Schuhe pflegt das Leder!
Alleinhersteller: Werner & Merz A.-G. Mainz.

Umwälzung in der Schuhbesohlung Hansa-Sohle
bewirkt die Verarbeitung genau wie Leder, keine Eisenstifte, kein Brechen, jedoch so dauerhaft wie Leder und beinahe billiger. Nicht zu verwechseln mit der gewöhnlichen Gummi- beschohlung. Ein Versuch wird Sie in Erstaunen versetzen. 2301
Hansa-Lederbesohlerei H. Günther
Leopoldstraße 2, Ecke Kaiserstr.
Annahmestellen: Schuhhaus Sachs, Kronenstr. 8, Günther, Rudolfstr. 8, Knieling, Feldstr. 41, bei Winstel.

Durlacher Anzeigen.
Sozialdemokrat. Verein Durlach.
Donnerstag, den 9. Februar, abends punkt 8 Uhr, im „Lanum“
Haupt-Versammlung.
Vortrag des Betriebsrat Genossen
„Görlitzer Programm.“
Daran haben wir die Genossinnen und Genossen von Durlach und alle mit der Bitte um zahlreichem und pünktlichem Besuch freundlich ein.
Der Vorstand.

Der Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach
ladet seine Mitglieder sowie die Teilnehmer an dem Kurs über „Sämtliche Krankenpflege“ zu dem am Dienstag abends 8 Uhr im Lanum, ante stattfindenden
Vortrag
des Herrn Heilfürer-Dr. h. c. h. Herrmann aus Frankfurt freundlich ein.
Der Vorstand.

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach.
Samstag, den 11. Februar, abends punkt 7 1/2 Uhr findet in den Sälen zur „Stamm“
Kostüm-Ball
mit gutbeleuchtetem Deckel statt. 1122
Eintritt für Mitglieder, gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte, frei. Die Karten sind, soweit noch nicht ausgehandelt, unter Vorlegung des Mitgliedsbuches ab Donnerstag beim Sangesgen. S. S. 1111 in a. G. Erdal- u. Feinstraße, erhältlich. Der Vorstand

Bruchsaler Anzeigen.
Karten-Ausgabe
am Mittwoch, den 8. Februar 1922, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die Buchhandlung H. bis einschließlich 4. Bruchsal, den 7. Februar 1922.
Kommunalverband Bruchsal-Stadt.
Kartenausgabestelle.